

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

242 (5.9.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-789420](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-789420)

Einzelpreis 10 Pf.

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Feiertagen, zu dem gewöhnlichen Monatspreise.

Heute Nachrichten-Sport

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Heute: 3 Beilagen

Beilagen aus Oldenburg sollen die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., anderwärts 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Fernort die 30 mm breite Millimeterzeile für die Zeile 10 Pf., anderwärts 15 Pf. Bei Veranschaulichung, Druck und bei der Verteilung teilerlei Anschlag auf die Verteilung der Zeitung oder die Abzahlung des Bezugspreises.

Hauptredakteur Wilhelm von Busch, — Verantwortlich für Inhalt: Dr. Dr. Konrad Wartsch, für Redaktion: Alfred Witten, für den heimatischen Teil: F. Heide, für Handel und Wirtschaft: Dr. Jahnke, für Lizenzen, Sport und Sport: B. Hübschmann, für den Auslandsteil: A. Heide. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Lehmann, Berlin SW 63, Zimmerstr. 26/27, Fernsprecher: Dönhoff (A 7) 966/68. — Druck und Verlag von G. Schörf in Oldenburg.

Nummer 242

Oldenburg, Montag, den 5. September 1932

66. Jahrgang

Der Stahlhelmtag

Dr. H. Berlin, 4. September. (Sonderdienst unterer Berliner Schriftleitung)

Der 13. Reichsfrontkollatenatag ist mit dem großartigen Appell auf dem Tempelhofer Feld würdig zu Ende gegangen. 150- bis 200 000 Mann verammelten sich an diesem für das mächtige Soldatenium historischen Stätte, um ihr Treuegeldnis abzulegen gegen Volk und Vaterland, um sich zu bekennen zum Wehrdenken und der damit verbundenen Pflicht, alle körperlichen und sittlichen Kräfte einzusetzen für das Wohl der Nation. Daß der Stahlhelm auf dem Tempelhofer Feld aufmarschierte, das die letzte große Truppenparade im Herbst 1913 erlebt hat, ist dabei gewiß kein Zufall gewesen. Man wollte bewußt antworten auf die großen und guten Ueberlieferungen der Geschichte aus Friedens- und Kriegzeiten. Man wollte zugleich aber auch durch die Aufmärsche, die an dieser Stelle der Reichswehr dargebracht wurde, das Verbundenheitsgefühl mit der neuen Wehrmacht darinnen, und wer den grauen Herdarm, der die ungeheure Weite des jetzigen Flugplatzes vom frühen Morgen bis in die Zeit der Abendsonne hinein bedeckte, bei An- und Abmarsch verfolgte, konnte das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß dem Stahlhelm die große Aufgabe gelungen ist, die er sich seit seiner Magdeburger Gründungsversammlung gesetzt hat: Wahrung des soldatischen Geistes in den Kriegsgenerationen, Pflege und Förderung des Wehrdenkens in der heranwachsenden Jugend. Denn vom Greis bis zum Jüngling waren hier alle Altersstufen unter dem schlichten Symbol des Stahlhelms im selbigen Kleide vereint. Sie alle ertrugen gemeinsam und mit gutem Humor die Anstrengungen des großen Appells, denn sie waren untereinander durch das Band treuer, brüderlicher Kameradschaft über alle sozialen und politischen Gegensätze hinweg verbunden.

Wie das Gemeinheitsgefühl auf die Stahlhelmgewöhnlichen selbst beschränkt, so wäre es freilich nicht. Dies ändert seine Erwähnung hat der Frontkollatenatag aber nicht. Die Jahre der feindlichen Abwesenheit, der Gleichgültigkeit gegenüber seinen Söhnen und Vätern liegen heute hinter ihm. Der Stahlhelm hat den heutigen Menschen durch die Unberührbarkeit und Gestalt, mit der er seinen Weg seit mehr als vierzig Jahren gegangen ist, für sich gewonnen. Die trübe Episode des Präsidentenwahlkampfes hat er durch freimütiges Bekenntnis seiner Fehler gleichfalls ohne Schaden hinter sich gebracht. Das trat bereits am Sonnabend, als das selbige Stahlhelmsfeld das Straßenbild der Reichshauptstadt beherrschte, sinnfällig in Erscheinung. Die 100 000 Menschen, die am Sonnabendabend das weite Rand des Stadions umsäumten, waren gewiß begeisterte Zuschauer und Zuhörer der soldatischen Darbietungen. Noch deutlicher aber wurde die Verbundenheit des Stahlhelms mit dem breitesten Bevölkerungsschicht am Sonntag auf dem Tempelhofer Feld. Leider stand hier für die Zuschauerzahl, die wieder nach vielen Jahrzehnten zählte, nur ein allzu engbegrenzter Raum zur Verfügung, so daß die meisten nur kleine Teilschnitte sehen konnten, die ihnen kein vollständiges Bild des großen Aufmarsches vermitteln. Dennoch hielten sie alle in beherrschter Treue viele Stunden auf ihren Plätzen aus, um entzückten Hauptes das Deutschlandbild und das Lied vom guten Kameraden mitsingen zu können...

Der Berliner hat zwar immer Zeit, wo es etwas zu sehen und zu hören gibt. Er wird aber auch leicht ungeduldig, wenn er nicht auf seine Kosten kommt. Daß die Menschenmassen, die am Sonntag auf dem Tempelhofer Feld verammelten waren und die Anmarschstraßen dichtgedrängt umsäumten, nicht ungeduldig wurden, stellt der Werbefakt des 13. Reichsfrontkollatenatages und der Stahlhelmtage das beste Zeugnis aus.

Noch eine kleine Episode verdient wegen ihrer besonderen Bedeutung Erwähnung. Als die Stahlhelmführer die riesigen Fronten ihrer Gefolgschaft im Auto abgefahren hatten — sie abzuschreiten hätte Stunden gedauert — und als sie dann die zahlreichen neuen Truppenkörper-Fahnen mit den schönen Zeichen der alten Reichswehrtage geweiht hatten, wurde der Reichsfeldmarschall auf den Marsch der Ehrengasse geführt. Das Publikum erkannte ihn und brach in spontane Hochrufe aus. Im Hundstrecke waren alle Ueberrungen niedergelegt, und Herr v. Papen, der zur Zeit noch gegen eine breite Parlamentsmehrheit zu ringen hat, war umgeben von einer begeisterten und hoffnungsvollen Menge aus allen Schichten und Ständen. Wir überschätzen den Vorgang als solchen nicht. Zusammen mit dem Aufmarsch des Stahlhelms aber, der sich soeben erst feierlich zur Reichsregierung bekannt hat, ist die Episode doch bedeutungsvoll genug. Denn schließlich war sie das Bekenntnis zu einer autoritären Regierungsform, deren Notwendigkeit der Kanzler erst am Sonntag zuvor vor den weislichen Bayern begründet hatte.

Das ist, aus dem innerpolitischen Blickwinkel gesehen, nicht unwichtig, wie ja überhaupt gerade von dieser Seite her der Berliner Stahlhelms-Appell seine besondere, seine aktuellpolitische Note erhält, die noch durch die Teilnahme aller führenden Mitglieder des Reichstages unterstrichen wurde. Die selbigen Männer, die auf dem Tempelhofer Feld aufmarschierten, bekamen sich durch den Mund ihrer

Führer zu den Grundfragen des amtierenden Präsidialkabinetts — und zu Hindenburg. Der Reichsfrontkollatenatag des Stahlhelms ist gewiß nicht als Kampfanzeige an die nationalsozialistische Ariele gedacht. Wir glauben vielmehr, daß trotz der zur Ueberlage vorhandenen starken Spannungen eines Tages der Weg zur Zusammenarbeit dieser

beiden großen nationalen Willensströme gefunden werden kann. Freilich erst, wenn sich alle Teile über die engen Grenzen ihrer Parteizäune hinweggesetzt haben und sich rückhaltlos zu dem Schlußwort des Kanzlers vom letzten Sonntag bekennen, unter dem auch der Berliner Stahlhelms-Appell stand: „Denk nur an Deutschland!“

Der große Stahlhelmaufmarsch

180 000 Teilnehmer, 300 000 Zuschauer

Berlin, 4. September.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags, als noch nächtliches Dunkel über der Stadt lag und frömder Regen niederging, hielten die Straßen der Berliner Vororte bereits vom Gleichschritt der Stahlhelmsoldaten wieder, die sich in Richtung zum Tempelhofer Feld bewegten, das für den großen Aufmarsch zum Reichsfrontkollatenatag auserselben war. — Trotz der frühen Morgenstunden waren schon Tausende von Menschen auf den Straßen, um das ungewohnte Bild zu sehen. Gegen 7 Uhr hörte der Regen auf. Ein kräftiger Wind segte die Wäse hinweg, und die Sonne brach zeitweise hinter den Wolken hervor. Je heller es wurde, und je näher die Kolonnen dem Tempelhofer Feld rückten, um so größer wurden auch die Menschenmassen, die die Straßen umsäumten und die Marschtruppen begleiteten. Eine glänzende Organisation hatte dafür gesorgt, daß trotz der ungeheuren Menschenmengen keine nennenswerten Verkehrsstörungen eintraten. In der Umgebung des Tempelhofer Feldes zogen sich zwischen 8 und 9 Uhr die Kolonnen zusammen und nahmen die geordnete Aufstellung. Die Zahl der nach Berlin gesikten Stahlhelmer hatte alle Erwartungen übertraffen. Mit 180 000 Teilnehmern hat der 13. Reichsfrontkollatenatag alle seine Vorgänger weit übertraffen.

Um 9.30 Uhr war der Aufmarsch beendet. Die Zahl der Zuschauer ist auf 300 000 zu schätzen. Wiederrum war eine große Zahl von Ehrengästen zugegen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren bereits vor 9.30 Uhr abwesend, während die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar mit ihren Potsdamer Kameraden in Reih und Glied marschierten. Neben dem großen Generalfeldmarschall von Madenien — dem die Zuschauer besonders huldig — sah man den Kammerherrn und früheren Reichstagsabgeordneten v. Oldenburg-Jaunichau. Zahlreiche hohe Reichswehroffiziere wohnten von Anfang bis zu Ende dem Appell bei, ebenso der österreichische oberste Heerwehrrührer Fürst Starhemberg in Begleitung zweier Unterführer.

Etwas später erschienen die Vertreter der Reichs- und Staatsregierungen: Reichsminister v. Papen, Reichswehrminister v. Seiger, Reichsinnenminister Freiherr von Gahl, Reichsernährungsminister v. Braun, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk. Die preussischen Minister Schaefer, daneben zahlreiche hohe Ministerialbeamte. Man sah auch viele Parlamentarier und Vertreter der Wehrorganisationen. Besonders herzlich wurde der Reichsfeldmarschall von den Zuschauermassen begrüßt.

Um 10.30 Uhr schritten die beiden Bundesführer Seide und Duesterberg die enlose Front der Feldgrauen ab, die in vier Streden aufgestellt waren, dahinter

die Motorradbrigade, die Verpflegungsstaffeln und die Sanitätsabteilungen. Tausende von schwarzweihren Fahnen wehten im Winde. Nach dem Abgesehen der Front befielen die Bundesführer die Rednerkassell, neben der mehrere hundert neu zu wehende Fahnen aufgestellt waren. Zunächst nahm der Erste Bundesführer Seide das Wort. Er führte aus:

Zum zweiten Male steht der graue Herdarm der alten Frontsoldaten in der Reichshauptstadt. Damals, im Jahre 1927, waren wir Hunderttausend, heute haben wir diese Zahl weit übertraffen. Damals traten wir mit der Verbündigung unserer ersten Stahlhelmsoldaten zum ersten Mal aktiv vor die deutsche Öffentlichkeit, als die neuen bewußten Staatsbürger einer werdenden Nation — heute sind die Forderungen dieser Stahlhelmsoldaten im weitgehenden Maße das Programm der deutschen Reichsregierung. Heute sind wir soweit, daß soldatisches Denken und soldatische Haltung wieder verhanden werden in Deutschland, daß die Dinge, die die anderen nicht meistern konnten, von selbst an uns herantommen: An die besten, an die zähesten, an die tapfersten und treuesten — an Deutschlands Soldaten. Dieser Erfolg, der soldatisch-nationalen Idee, ist euer Erfolg, meine Kameraden. Die alte deutsche Armee ist nicht mehr, aber der Geist der Disziplin, der Geist des Dienens am Ganzen, der Geist des Opfers für die Gemeinschaft, dieser Geist der alten Armee, der Geist der Front, mit dem wir den Geist eines neuen deutschen Staatsbürgertums verbinden, steht unter den alten ruhmreichen Farben heute wieder auf diesem historischen Feld. Der Stahlhelm, der den grauen Herd trägt, in dem 1914 ein einziges Volk zum Schutze der Heimat auszog, dieser Stahlhelm ist keine Parole. Er kämpft nicht für sich, sondern für Deutschland. Er will nicht die Gewalt, sondern den Frieden. Er fordert nicht die staatlische Macht, sondern den machtvollen Staat, unter dem Deutschland in freier, friedlicher Arbeit einer besseren Zukunft entgegengehen kann.

Dann wiederholte der Erste Bundesführer das Ergebnis des Bundes, das Gelübde auf die Stahlhelmsoldaten und viermal wiederholten die selbigen Waffen den Eid ihres Führers: „Wir geloben es“, das es wie Donnerrollen über die weite Fläche hallte. Stahlhelmer und Zuschauer, eine halbe Million Menschen, sangen dann das Deutschlandlied, dem das Lied vom guten Kameraden folgte.

Im Anschluß daran weihte der Zweite Bundesführer Oberstleutnant a. D. Duesterberg die neuen Fahnen mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Erkenntnis der harten Notwendigkeit über alle sachlichen und persönlichen Gegensätze hinweg ist wieder in gemeinsamer Liebe zu Volk, Heimat und Vaterland zu finden, ist in fichtbarer Wachen. Parteien sind nicht Selbstzweck, sie sind lebens-



Links: Der frühere Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich in der Reihe der Ehrengäste. — Rechts: Bundesführer Seide bei der Ansprache. Zum 13. Reichsfrontkollatenatag in Berlin fand im Berliner Sportpalast eine Massenversammlung des Stahlhelms statt. Unter den Ehrengästen sah man mehrere Mitglieder des Hohenzollernhauses, die sich im Stahlhelm aktiv betätigten.

Einladung

zur Hut-Modenschau

Herbst u. Winter 1932-33

In meinem von mir als Meisterin im Putzfabrik persönlich geleiteten Atelier bringe ich in reicher Auswahl das Neueste der Herbst- und Wintermode. — Individuelle fachkundige Beratung und Bedienung gibt Ihnen, meine sehr verehrten Damen, die Gewähr, namentlich was Kleidsamkeit, Materialgüte und Preiswürdigkeit anbelangt, voll und ganz zufrieden gestellt zu werden. — Änderungen von Hüten nach neuesten Modellen werden in bekannter Güte schnell und preiswert ausgeführt. Meine mit modernsten elektr. Apparaten ausgestatteten großen Werkstätten, worin in der Saison 14 und mehr geschulte Hilfskräfte ebenfalls unter meiner eigenen Anleitung voll und ganz beschäftigt sind, bieten eine Garantie für erstklassige Qualitätsarbeit u. größte Leistungsfähigkeit. Den schlagendsten Beweis hierfür liefert mein alljährlich wiederkehrender und durch Empfehlung zunehmender Kundenkreis

Käthe vor Mohr

Damen-Hüte, Pelze
Lange Straße 33 — Telefon 4107



Stadtmagistrat

Nach der Verordnung für den Freistaat Oldenburg vom 16. August 1932 über die Einführung einer Einkommensteuer wird mit Wirkung vom 1. September 1932 an eine

Ausgleichsteuer

für die Einführung von Fleisch von Schlachttiere, Schweinen und Schafen in frischem oder zubereitetem Zustande in das Gebiet des Freistaats Oldenburg erhoben. Dem zubereiteten Fleisch stehen Fleisch und Würstchen gleich. Fleisch im Sinne dieser Bestimmung ist jeder Teil eines der Ausgleichsteuer unterworfenen Tieres, sofern es sich zum Genuss für Menschen eignet, ausgenommen Schmalz, ausgelesene Salz- und Margarine. Die Einfuhr von Därmen (frisch, getrocknet oder gefaltet) ist von der Ausgleichsteuer befreit. Bei Einfuhr von Säulen, Fleischsalat und sogenannten Fleischwaren, die nur zum Teil aus Fleisch bestehen, ist als steuerpflichtiges Gewicht nur das auf den Behältnissen äußerlich getrennt abgemessene Fleischgewicht anzusetzen.

Die Einfuhr der genannten Waren aus den Freistaaten Preußen, Sachsen, Bremen, Lippe und Oldenburg unterliegt der Ausgleichsteuer nicht. Im Falle der Einfuhr aus einem anderen deutschen Lande, mit Ausnahme der oben genannten Länder, in das Gebiet des Freistaats Oldenburg ist der Empfänger steuerpflichtig.

Die Ausgleichsteuer beträgt für Fleisch in frischem Zustande 10 Pf. für Fleisch in zubereitetem Zustande 12 Pf. und für Fleisch- und Würstwaren 15 Pf. für ein Kilogramm.

Die Empfänger der oben genannten Waren im Bezirk der Stadtgemeinde Oldenburg (Stadtkirche Oldenburg, Thierburg und Garten) haben die eingeschriebenen steuerpflichtigen Waren unter Angabe der Art und des Gewichtes spätestens innerhalb einer Woche nach Empfang bei der Stadtkassendirektion, Zimmer 7, anzumelden, soweit die Ausgleichsteuer nicht bei der Stadtkassendirektion, Zimmer 2 oder 3 bereits entrichtet ist. Die Steuer ist bei der Anmeldung zu bezahlen. Eine Stundung oder ein Aufschub der Ausgleichsteuer findet nicht statt. Steuerpflichtige, die der Anmeldepflicht nicht nachkommen, werden wegen Steuerhinterziehung bestraft.

In Zweifelsfällen ist in der Stadtkassendirektion, Zimmer 7, Auskunft einzuholen.

Oldenburg, den 2. September 1932

Dr. Jungermann

Wermutwein

Empfehle
Flasche nur 75 Pf. Willy Wänning

Jetzt ist es die richtige Zeit zur Reparatur Ihres Radbades! Wiederleben, Leeren und Reinigen! Dadurch werden Sie sich billiger als gewöhnlich fühlen.
Dachdeckerei, Großenmeer.

Bekanntmachung

Die staatlich anerkannte **Krankheimpflegeanstalt im händ. Krankenhaus Wilhelmshaven** soll am 1. Oktober d. J. eröffnet werden. Anmeldungen von weiblichen Interessenten werden noch entgegen genommen. Die Bestimmungen für die Schule können vom Magistrat Wilhelmshaven, Gesundheitsamt (Stadthaus, Zimmer 2), bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 31. August 1932.
Der Magistrat
Salinas.

Zwangsvorversteigerung

Dienstag, den 6. d. M., gelangen:
1. nachmittags 1 Uhr bei Volles Gutshaus in Mensbanen: 1 belegte Stub.
2. nachmittags 2 Uhr bei Vuerstiens Gutshaus in Dalsörp: 1 Dengstangstoben.
3. nachmittags 2 Uhr bei Donnens Gutshaus in Herdermoor: 2 belegte Stuben.
4. nachmittags 2 1/2 Uhr bei Meiners Gutshaus in Neuenbrook: 1 Stub, 1 Diene.
5. nachmittags 3 Uhr bei Rixkens Gutshaus in Großenmeer: 15 Diener, 1 Dreischuhmaschine, 7000 Zigarren
gegen Veranhlung zur Versteigerung.
Brafs, den 3. September 1932.
Wiltens, Obergerichtsnotar

Versteigerung

eines herrschaftl. Haushalts

Am Donnerstag, dem 8. Sept., vormittags 10 Uhr beginnend,

werde ich im Saale des „Hindensbois“, Waldorfer Straße 38, folgende

erstklassige Sachen

- gegen Veranhlung versteigern:
- 1 Speisezimmer (Eiche mit Aufbaum), hervorragend schön.
 - 1 Schlafzimmer (Birnbäum vollert), prima Arbeit.
 - 1 Biedermeiersofa mit Stühlen.
 - 1 Herrenzimmer, Büchertisch, Schreibtisch, Tisch und Sessel.
 - 1 Büttel (Birke), 1 Kredens (Madagone).
 - 1 Frühstückszimmer (Eiche), prima Arbeit.
 - 1 Ledertischstuhl, 1 Sofa, 2 Sessel.
 - 1 Gallenregal, — 1 Veranbaugarnitur (Schleifwand).
 - 2 Büchertische (Eiche).
 - 1 Speisezimmer (Birnholz).
 - 2 Federbetten, 2 Schreibtischstühle, 6 Speisezimmerstühle, 1 Badentisch mit Gehlbezug, 1 Schreibtisch, Einzelmöbel.
- einige hervorragende echte Teppiche und Brücken, Bronzekeramik, Käser und Vorleger, Gemälde erster Meister, Silber, Bronzen erster Künstler, signiert, Porzellane.
- G. Heimats, Auktionator, Bergstraße 17a
Bermann 3536

Im Auftrage des

Donnerstweyer Straße 68

sehr günstig belegene Komplett

2-Familienhaus

mit ca. 300 qm großer massiver Halle und großem Garten

bei mäßiger Anzahlung preiswert zu verkaufen.
Die Halle passt für manchen Geschäftsbetrieb, als Lager, Werkstätten, besonders Autogaragen usw. Gleisanschluss vorhanden. Mietinteressenten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Brötje, Auktionator

Donnerstweyer Straße 12

Volkswohl-Lotterie

Ziehung vom 10.-15. September
45 336 Gewinne und 2 Prämien i. W. v. RM
350000
Höchstgew. auf 2 Doppellos RM
150000
Höchstgew. auf 1 Einzellos RM
75000
Hauptgew.:
2x 50000
2x 25000
usw.
Alle Gewinne 90% bar auf Wunsch
Los 1 RM Doppellos 2 RM
Porto und Liste 35 Pfg. extra
Glücksbriefe mit 5 Losen
samt 4 versch. Tausch 5 RM
Staatliche Lotterie-Einnahme
Otto Wolff, Lange Straße 1
Friedr. Häder, Pferdemarkt 2a
R. Herzberg, Achterstraße 62

Beste Einfauzentrale

für Wiederverkäufer in Tabakwaren
Hermann Baras,
Tafel-Großhandlung,
Saarenstraße 18, Gebäud Burgstraße

Ledka

Die Sohle der Zukunft

D. R. P.

Die Ledka - Schuhbesohlung setzt sich auch hier durch

Warum?

Sie ist leicht und elastisch im Tragen, sparsam, da sehr haltbar, wird nur geklebt, schon also den Schuh. Eignet sich für jegliches Schuhwerk (Leder, Gummi, Hausschuhe) und kostet bei voller Garantie nur:

- Ledka - Damensohlen 1.50
- " " m. Absatz 2., 2.20
- Ledka - Herrensohlen 1.80
- " " m. Absatz 2.80

Ledka ist eine Qualität für sich

Bitte besuchen Sie unsere Werkstatt. Sie werden bestimmt zufrieden sein. Jede Original-Ledka-Sohle ist gestempelt: „Ledka“ D. R. P. Weisen Sie Nachnahmen zurück.

Johann Warns, Schuhmach.-meister
Stehring Straße 55 und Scheideweg 89

C. Gützow, Ledka-Spezial-Werkstatt
Eversten, Schillerstraße 8

Müller-Bollenhagen, Schuhrep.-Werkstatt
Oldenburg i. O., Rosenstr. 46

H. Hofing, Schuhmachermeister
Donnerschwar Chaussee 17
Nadorster Str. 93 gegenüber Neidhardt

A. Hollwege, Schuhmachermeister
Ofenerdiek, Hauptstraße

Ledka-Vertrieb H. D. Otten

Oldenburg i. O., Wallstraße 19
Laut Verordnung des Prelskommissars fällt „Ledka“ unter Qualität III

Werfen Sie keinen

alten Füllhalter weg, wir nehmen diesen in Zahlung bei Kauf eines Garantiehalters. Gilt bis 15. Sept.
„Das Haus der Füllhalter“
Papier-Ofenken.

Hühneraugen

Warzen, Hornballen werden auch in den hartnäckigsten Fällen vollständig entfernt. Inmortalis 6-8 Tagen restlos beseitigt durch Hühneraugen - Rapid Best. erh. Kugel-Drog. Lange Straße 43

Emallelack

für innen und außen
gute Qualität
kg 1.80
Ernst Klostermann
Farbenanblung
Staufstraße 14

Gelbmaltsaus

in leibhaftigem Orte mit Viehhof und ertragreichem Obst- und Gem.gart., von dem 1 oder 2 Rohn, abert. beizig. zu ver. Der Kaufpr. kann größt. teils geg. mögl. Zinsen f. sich beiz. Zinsgeb. unter 33 1/4 an die Geschft. d. Hf.

Auto-Reifen

Riesentul u. Flank Auto-Oele liefert prompt
A. de Cousser
Bismardstraße 18
Telephon 3916
Sager erweitert.

Stofffarben

zum Färben aller Art Stoffe
Fr. Spanhake
Barb.-Spez.-Gesch.
Gänge Straße 48,
h. Hainhaus, Tel. 3214

Nehme mehrere

Kühe in gute Winterfütterung
Gg. Brummund, Sehmdermoor.

Bremer Stadttheater

Montag, 5. Sept., abends 8 Uhr: „Napoleon“ oder „Die hundert Tage“.
Dienstag, 6. Sept., abends 8 Uhr: „Miguelito“.
Mittwoch, 7. Sept., abends 8 Uhr: „Der fliegende Holländer“.
Donnerstag, 8. Sept., abends 8 Uhr: „Wagnon“.
Freitag, 9. Sept., abends 8 Uhr: „Die hundert Tage“.
Sonntag, 10. Sept., abends 8 Uhr: „Gaijaronne“.
Montag, 11. Sept., abends 8 Uhr: „Die Weisheit von Nürnberg“.
Dienstag, 12. Sept., abends 8 Uhr: „Die Schöne Helena“.
Mittwoch, 13. Sept., abends 8 Uhr: „Was ihr wollt“.

Eine Feier

unter goldenen Hochzeit findet nicht statt.
Friedr. hobben
Charlottenhof-West.

Kranze

neue in alle und alle billigst.
Blumen-Nieder.
Gärtnerfeld

Blumen-Nieder

Gärtnerfeld

Gärtnerfeld

Abenteurer Romane

leihweise für 20 Pf
Kl. Kirchenstr. 4a

Maßstiefel

in allen Gattungen—
Reparatur
aller Art aus gutem Material liefert
H. Wernicke, Bergstr. 8

Klavierstimmen

2.50 Mark
Johs. Rehbock & Co.
(Gez. 1873)
Eilenstr. 4, Tel. 3301

Heringsalat

Heringsalat
Heringsalat
Heringsalat

Heringsalat

Hebammen-Lehranstalt Oldenburg

Es können noch sofort weitere Wochenpflege-Schülerinnen aufgenommen werden.
Anfragen sind zu richten an die Oberin der Anstalt
Oldenburg, 1. Sept. 1932

Bohner-Glanzöl

gibt Fußböden, Treppen, Balustraden, Stanzla neuen Glanz u. haltbar. Tadellos in 1-2 Stunden feinst, fließt nicht, färbt nicht, hinterläßt keine Flecke durch Gummiabdrücke. Kein Ausstrichen.

Fr. Spanhake

Barb.-Spezial-Geschft
Gänge Str. 48 u. Hainhaus, Tel. 3214

Neukirchner Kalender

ist eingetroffen und kostet nur 95 Pf.
13 Einb. RM. 11.50 portofrei.
Wiederverkäufer Sonderpreise
Eschen & Fasting, Oldenburg
Kurwischstraße 10

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
W. Wendte u. Frau
geb. Lichtenberg
EMDEN, 2. Sept. 1932
Ulrichstr. 15.

Todes-Anzeigen

Nordermoor, den 4. September 1932

Johann Georg Luerßen

ist an einer schweren Erkrankung in seinem 63. Lebensjahre heute früh gestorben.

Frieda Luerßen geb. Harms
Carsten-Anton Luerßen
Almuth Luerßen
Bolke Gilsing und Frau
Ida geb. Luerßen

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 7. September, um 4.15 Uhr nachmittags, auf dem Kirchhof in Bordenfleth statt. Trauerandacht um 3.30 Uhr im Hause.

Abenteurer Romane

leihweise für 20 Pf
Kl. Kirchenstr. 4a

Maßstiefel

in allen Gattungen—
Reparatur
aller Art aus gutem Material liefert
H. Wernicke, Bergstr. 8

Klavierstimmen

2.50 Mark
Johs. Rehbock & Co.
(Gez. 1873)
Eilenstr. 4, Tel. 3301

Heringsalat

Heringsalat
Heringsalat
Heringsalat

Heringsalat

Heringsalat
Heringsalat
Heringsalat

Heringsalat

Heringsalat

1. Beilage

zu Nr. 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 5. September 1932

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 5. September 1932

Landes-Theater — 1832/1932 — Goethe

Eröffnung der Ausstellung im Augusteum

Wohl selten bei einer der Veranstaltungen des Kunstvereins hat sich eine so stattliche Besucherzahl zusammengefunden, wie sie gestern zur Eröffnung der Doppel-Ausstellung: Landes-Theater und Goethe — sich in den Räumen des Augusteums versammelt hatte. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Minister A. D. Weber, ergriß Intendant Dr. Boenneke das Wort zu einer kurzen, aber warm und persönlich gehaltenen Ansprache. Die Fülle der Gesichte, welche die Ausstellung bietet, sei dazu geeignet, sie als für die Allgemeinheit geeignet erscheinen zu lassen. Dennoch aber habe sie in ihrer Fülle wiederum individuellen Charakter: Jeder Einzelne werde sich das herausuchen, was ihn in besonderer Weise anspreche kann. So bewachte der Intendant sich persönlich angehrig vornehmlich von den Bildern der Christine Engländer, der späteren Gattin Hebbels, und der Pauline Ulrich, die er selbst näher kannte. Sie und andere Künstler von Namen und Rang, die hier in Oldenburg wirkten, seien dafür ein lebendiger Beweis, was eine bewährte Ensemblebildung, in der die Darsteller durch jahrelange gemeinsame Arbeit zum Aufeinanderwachen erzogen werden, für die Zukunft einer Bühne zu bedeuten hat. Dr. Boenneke legte damit zugleich ein begriffliches Wertesbemaßnis für das Ziel seiner eigenen Leitung des ihm anvertrauten Landes-Theaters ab. — Frage man nach dem praktischen Wert einer solchen Ausstellung, so sei er in zweifacher Hinsicht gegeben. Einmal weise sie hin auf eine alte große Zukunft der Vergangenheit — zum andern wolle sie für die Zukunft werden: Alle Oldenburger müssen sich hingegenen fühlen zu ihrem Theater, das auf eine so starke, einhundertjährige Entwicklung zurückzuführen kann; für die nächsten 100 Jahre darf und wird es Erweiterungen über die Grenzen unserer Landesbühne dann nicht mehr geben.

In diese mit Weisheit aufgenommene Mahnung schloß die erste Besichtigung an. Allen Besuchern, unter denen prominente Persönlichkeiten des Oldenburger öffentlichen Lebens in erfreulicher Anzahl erschienen waren, dürfte sie vielfache Anregungen und Einblicke vermittelt haben. Sie zu festigen und zu vertiefen, aus der Gesamtheit das individuell Wertvolle herauszuheben und in Höhe auf sich wirken zu lassen, wird man allerdings wiederholt hingehen müssen. Denn bei jeder Betrachtung des außerordentlich umfangreichen Materials bietet sich Neues und Interessantes.

Landes-Theater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

„Saune des Verliebten“ am Mittwoch, Sonnabend- und Sonntagnachmittagen

Das Festspiel zum Goethe-Sauna-Gedenkjahr wird am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag wiederholt werden. Und zwar stets bei schönem Wetter im Schloßgarten um 4.30 Uhr, bei schlechtem Wetter im großen Saale des Schloßes.

Werberveranstaltungen!

Wie schon am Sonntag liegen auch am Mittwoch in allen Räumen Zettel zur Eintragung für neue Anrecher aus!

*

* Eingekerkertes Verfahren. Das Oberlandesgericht hat das Strafverfahren gegen die Landbundsleiter Gutschäpfer Plate in Hammelstam und Dr. Müller in Oldenburg eingekerkert. Es war bekanntlich gegen Dr. Müller Anklage wegen der von ihm ausgearbeiteten Richtlinien des Landbundes erhoben worden, und dem Gutschäpfer war zur Last gelegt, sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Erpressung schuldig gemacht zu haben. Wir kommen morgen auf die Angelegenheit zurück.

*

* Aufsichtsratswahlen. Wie uns der Deutsche Bankbeamten-Verein e. V., Zweigverein Oldenburg, mitteilt, haben die Betriebsräte bei der Oldenburgischen Landesbank und bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank nacheinander von ihrem Recht der Entsendung je zweier Mitglieder in die Aufsichtsräte der genannten Banken Gebrauch gemacht. Nachdem die vorgeschriebenen Wahlen bei der ersten Bank bereits Mitte Juli fastigend haben, sind dieselben bei der letztgenannten Bank am 2. d. M. vor sich gegangen. Das Ergebnis der Wahlen ist: Radtke und Diller bei der Oldenburgischen Landesbank, Kröger und Reents (Verward) bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank. Außer Kröger sind die Gewählten Mitglieder des genannten Vereins.

* Vom Hofen. In der letzten Woche ist der Betrieb am Stau weiter zurückgegangen. Nachdem man noch in der Vorwoche einige Gesichtsfröhen konnte, sind diese jetzt ganz ausgeblieben. Der Schiffsverkehr erstreckt sich hauptsächlich auf kleinere Motorregler. In Dorf und Lortfriesch man eine stark rückgängige Verarbeitbarkeit. Den Küstentrafik hinauf kamen die Motorregler „Nordstern“ und „Magda“ mit Stückgütern von Düsselhof. Der Motorregler „Gemanuel“ brachte von Brake 10 Tonnen Gerste, die in dem großen Getreideschuppen gelagert wurden. Im Stückgutver-

Sitzung der Sicherungs-Ausschüsse unter Teilnahme von Ministerpräsident Köber

Im Saale des Landwirtschaftsammer-Gebäudes waren am Sonnabendnachmittag die Vorsitzenden und Mitglieder von der Regierung angeordneten Sicherungsausschüsse zum Zwecke eines friedlichen Austausches zutischen Verhandlungen und Wählern (Staat und Zehdtern) versammelt, um eine Verständigung zu halten über gewisse Unklarheiten, die sich im Laufe der bisherigen Tätigkeit der Ausschüsse herausstellten.

Rammerpräsident Hübner, Schäfte bei Verne, begrüßte besonders den Ministerpräsidenten Köber, die Ministerialräte Dornbusch und Zangen und die Amtshauptleute und Vertreter der Stadtmagistrate. Er dankte dem Ministerium für die Einigung der Ausschüsse und die herausgegebenen Richtlinien. Oldenburg ist damit anderen deutschen Ländern mit einem als nachahmenswert anerkannten Beispiel vorangegangen.

Ministerpräsident Köber: Die Sicherungsausschüsse stehen zwar nicht auf gesetzlicher Grundlage, aber sie sind dennoch von großer Bedeutung, zumal für die nächste Zukunft eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht zu erwarten ist. Von den Steuerlichen des Reichsfinanzers W. Baden vertritt Redner sich nicht viel. Man könne sie als „Steuerbeziehungsbeine“ bezeichnen, als „Steuerfrei“ und „Steuerfrei“ wieder gesund machen können. Was dabei herauskommt, werde sich erst zeigen, wenn diese Beine bürstbar geworden sind. Der Wille zu einem friedlichen Ausgleich zwischen Verpächter und Pächter muß noch mehr als bisher zur Geltung kommen. — Es folgte dann eine mehrstündige Aussprache, bei der wir folgendes als besonders bemerkenswert kurz wiedergeben:

Amtshauptmann Müddenborn: Der Erfolg der Sicherungsausschüsse bedeutet in den meisten Fällen nur ein gewisses Einhalten. Es wäre vielleicht ratsam die Benutzung der Ausschüßmitglieder den Vorsitzenden zu überlassen. — Amtshauptmann Hartog: Friesöhne: Wir haben allerdings erreicht, wenigstens in einigen Fällen nur Ratensablägen von 10 bis 20 % festgesetzt wurden. Es ist erforderlich, die Lage der Schuldner eingehend zu prüfen, und das ist oftmals recht schwer. — Ministerpräsident Köber: Er freut sich, daß die Sicherungsausschüsse Erfolg hatten. Die Banken könnten allerdings die Zinsen nicht erlassen. Seinem Vorredner M. wolle er entgegen, daß die Bestimmungen den Ausschüssen freier Hand lassen, sich zu ergänzen oder zu erweitern. Es sei ebenfalls ratsam, vor den Verhandlungen mit den Banken zu verhandeln. — Stadtrat Dr. Jungermann: Oldenburg: Mandat waren die Verhandlungen von vornherein ausfallslos. Die Landesparafase muß mehr freie Hand haben. Nach einem gewissen Schema läßt sich nicht arbeiten. — Ministerialrat Zangen: Die Sicherungsausschüsse hat die Ermächtigung, den Antrag zum Kapital zu schließen, den die Kreditanstalt und die Gläubiger: Es ist erwünscht, daß die Kreditanstalt und die Landesparafase, möglicherweise auch andere Banken, ihren Zinslast senken. — Ministerpräsident Köber: entgegen, Die Kreditanstalt habe sich zinsliche Verpflichtungen von 6 bis 7 Prozent, eine Preisentlastung müsse vorliegen, so großzügig wie möglich zu sein. — Ausschüßmitglied Zellen: Notwendig betont, daß es namentlich darauf ankomme, durch die Sicherungsausschüsse für die Schuldner Zeit zu gewinnen. — A. M. Weddiger: Zehdterminister nimmt diesen Vorschlägen zu. Ebenfalls müßte die Erhaltung der Ausschüßverhandlungen so sein, daß sie nicht schon nach kurzer Zeit wieder einer Neuordnung bedürfen. Die Vermittler (Aktionären) müßten einen Teil ihrer Kostenforderungen fallen lassen, den Schuldner, die den Antrag bzw. die Abmachung erfüllen, sollte man ein einjähriges Moratorium bewilligen, die Hauptfrage ist, sie durchzuführen.

Oberlandwirtschaftsminister Werner: Ich schäme mich, die anstehenden allgemeinen Zustimmung finden. Die Landwirtschaft verzinslich nicht mehr so wie früher. Das Amt der Ausschüßmitglieder sei verantwortungsvoll und daß eine Wort in Aufzählungen sehr richtiges vorgegangen sei. — Amtshauptmann Müddenborn: Vermittelt eine Art Vollmacht für die Amtsfälle bzw. das Amt, hinsichtlich der

Einigung in Steuerlichen mit rüstständigen Schuldner. — Amtshauptmann Brandt-Gloppenburg: Die Anträge an die Sicherungsausschüsse müssen früher eingehen, als es oft geschieht, jedenfalls nicht erst einige Tage vor der angelegten Zwangsversteigerung. Zu viele Schwierigkeiten werden die Erstellung einer Einigung ebenfalls manchmal erschweren. Es muß Klarheit geschaffen werden über die Zuverlässigkeit der Ausschüsse bei bereits erfolgten Kontursanträgen. — Ministerialrat Dornbusch: Die Ausschüsse sind allgemein zutunfähig, in jedem Falle das Mögliche zu erreichen zu versuchen, also offenbar auch nach Kontursanträgen. Eschwillige Schuldner sind allerdings zur Zahlung zu zwingen. — A. M. Friesöhne: Man nimmt an, daß nach den bestehenden Richtlinien weitergearbeitet werden sollte. — Ministerpräsident Köber: stellt ein Mandat schreiben der Regierung an die staatlichen Banken in Aussicht, in dem die Wünsche der heutigen Versammlung unterbreitet werden. Bestimmende Beschlüsse könne diese nicht fassen. Die Staatliche Kreditanstalt werde weiter nachsichtig sein. Der Ministerpräsident weist noch darauf hin, daß für staatliche oder amtliche Forderungen Mitschneider nur dann gespart werden dürfen, wenn die Möglichkeit des Schuldners erwiesen sei. Wenn auf beiden Seiten der gute Wille zu einer friedlichen Lösung bestehe, könnten die Sicherungsausschüsse ihre Aufgaben zweifelslos in den meisten Fällen mit Erfolg lösen. Redner müßte die Verammlung jetzt leider wegen einer anderen dringlichen Verhandlung verlassen. Er bitte, den Mut nicht sinken zu lassen, und wart die Annahme einer Entscheidung an die Reichsregierung an. — Oberlandwirtschaftsminister Werner: erklärt hinsichtlich der Festsetzung des loq. unbedingbaren Existenzminimums bei Landwirten, daß die Beträge für die Erhaltung des Betriebes stets hinzuzurechnen seien, so daß hier bindende Feststellungen kaum getroffen werden könnten. In einer Entscheidung sei auf alle Fälle die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, die für Oldenburg so sehr wichtige Erhebung der Preise für Getreidprodukte zu fordern. Die Verhandlungen flangen aus in folgenden einstimmig angenommenen Entschlüsse:

1. Entschlüsse:

Die am 3. September 1932 in der Oldenburgischen Landwirtschaftsammer verammelten Vorsitzenden und Mitglieder der Sicherungsausschüsse, die durch ihre Tätigkeit einer besonders tiefen Einbildung in die unerträgliche Lage der oldenburgischen Landwirtschaft gewonnen haben, richten an die Oldenburgische Staatsregierung das dringende Ersuchen, immer wieder mit den geeigneten Mitteln die Reichsregierung zu sofortigen Maßnahmen zur nachdringlichen Verbesserung der Lage der Landwirtschaft zu veranlassen. Die Verammlung hat die Überzeugung gewonnen, daß die Einrichtung der Sicherungsausschüsse einem dringenden Bedürfnis entspricht und einen Weg eröffnet, um der Notlage der Landwirtschaft und des Gewerbes abzuwehren. Es hält jedoch zur Erreichung dieses Zweckes dringend geboten, bis zur Auswirkung der bei der Reichsregierung beantragten Maßnahmen die Sicherungsausschüsse auf eine erweiterte gesetzliche Grundlage zu stellen. Insbesondere müßten ihnen die Befugnisse verliehen werden, die Gläubiger zu verpflichten zu zwingen, so lange der Schuldner die ihm vom Sicherungsausschüß auferlegten Leistungen erfüllt. In erster Linie hält die Verammlung fernere eine allgemeine durchgreifende Zinsentlastung für erforderlich, wenn eine Gesundung der Wirtschaft herbeigeführt werden soll.

2. Entschlüsse:

Die Landesregierung wird unter Bezugnahme auf die heute zur Weitergabe an die Reichsregierung gelangte Entschlüsse gebeten, den Sicherungsausschüssen wenn möglich weitere rechtliche Befugnisse zu geben. Insbesondere wird eine Verfügung gewünscht, wodurch die Gläubiger verpflichtet sind, dem Schuldner, der sich an der Einrichtung des Sicherungsausschusses verpflichtet, ein Moratorium auf ein Jahr zu gewähren. Sodann wird die Landesregierung gebeten, auf staatliche und private Geldinstitute hinzuwirken, daß sie im einzelnen Fall durch Zinsnachlaß und Erlass richtiger Leistungen die gütliche Regelung fördern.

sehr von Bremen brachte die „Meinhard“ 15 Tonnen verschobene Waren. In der Nähe des neuen Hafenschuppens wurde die „Gertrud“ mit Stückgütern, die für Küstentrafikplätze bestimmt waren, beladen. Auf der Durchfahrt nach Bremen legten die Motorregler „Anna“ und „Mathilde“ ausgangs des Kanals an. Der Motorregler „Anna“ liegt seit einiger Zeit am Ende der Rainauer zwecks Ausbesserung der Walschiffen. An der bekannten Stelle gegenüber der Walfagen im Monatsanfang zwei Verfallschiffe.

* Personalien. Anlich wird jetzt bekanntgegeben: Der Amtshauptmann Müddenborn und der Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Bartel in Barel treten mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. — Der Landgerichtsrat Weibel in Oldenburg ist zum 1. Oktober d. J. bis weiter dem Oberlandesgericht Oldenburg als Hilfsrichter zugewiesen.

* Walfahrt. Die katholische Gemeinde unternimmt am kommenden Sonntag eine gemeinsame Walfahrt zum Gnadencorke Bethen. Die Teilnehmer schließen sich in Gloppenburg der althährlich nach Bethen gehenden großen Prozession an. Im Radmittage finden in der neuen Walfahrtkirche und in der Krypta für die Gestalteten eigene Andachten für die Oldenburger Katholiken statt.

* Obfisch. Es wurde schon berichtet über den vorzeitigen Landfall, der hier überall in diesem Spätherbst zu beobachten ist und der wohl richtig zum großen Teile auf den niedrigen Grundwasserstand, den wir jetzt Monaten hier vielfach haben, zurückzuführen wird. Jetzt hört man in den

Streifen der Gartenbesitzer vielfach Klagen über einen starken Obfischfall, der mit den seit einigen Tagen wendenden heftigen Winden verbunden und wohl auch zum großen Teil auf den Mangel an Grundwasser im Boden zurückzuführen ist. Durch diesen Obfischfall werden die Anstichten auf die Obsternte, die hier in diesem Jahre soviel gering sind, noch erheblich verringert. — Viel günstiger als hier sind nach den Berichten die Anstichten in der diesjährigen Obsternte in verschiedenen füblichen Gegenden des Landes, in der Umgegend von Diepholz usw., wo die Obstäume durchweg sehr reiche Fruchttracht haben. — Der Grundwasserstand ist übrigens hier in der Stadumgegend auch jetzt noch trotz der in den letzten Tagen niedergegangenen stärkeren Niederschläge so niedrig, daß es hier und dort in den Brunnen an Wasser mangelt, was sich in den Hausfassungen sehr unangenehm bemerkbar macht.

* Bezirkslehrerverein für Stadt und Amt Oldenburg. Die am Sonnabend in Pabes Restaurant tagende Verammlung wurde von dem Vorsitzenden, Rektor Riesebecker, mit einem Nachblick auf die Ereignis seit der letzten Tagung eröffnet. Als für das Schulwesen bedeutsames Ereignis ist zu vermerken, daß an die Spitze unseres Schulwesens ein Fachmann getreten ist. Von Staatsminister Zangenmacher, der früher selbst Lehrer gewesen ist, dürfen wir erwarten, daß er sich stark machen wird, allen Gefahren, die unser Schulwesen bedrohen und bedrücken, kraftvoll zu begegnen und die Schule insbesondere unsere so schwer ringenden Volksschule, zu fördern. Gestagt ihm das, so darf er des herzlichsten Dankes der gesamten Lehrerschaft verichert sein. Ein für die Lehrer erfreuliches Ereignis war die Vereingung

BÜSSING NAG LASTKRAFTWAGEN für alle Zwecke
OMNIBUSSE in jeder Größe
 Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung überlegene Wirtschaftlichkeit und unerreichte Leistung im Betrieb
DER DEUTSCHE QUALITÄTS-NUTZWAGEN
 Generalvertretung; Hermann Müller-Nielsen, Bremen, Birkenstraße 34. Fernruf: Domsheide 23285, 20591

Kombi mit Oberbürgermeister Raffath die Küstlinger Gewerkschaft...

Prump. Der Gemeindevorsteher Segehorn hat beim Amt Delmenhorst seine Kündigung zum 1. April 1933 eingereicht...

Steinfimmen. Brand. In Steinfimmen ist das Anwesen des Landwirts H. Schmitz vollständig niedergebrannt...

Delmenhorst. Vor dem Amtsgericht hatte sich der Anführer der Eingekerkerten, die im Juli Delmenhorst und Umgebung unsicher machte...

Häsbbergen. Revision. In der letzten Woche wurde vom Amtshauptmann Münzbrock, Wildeshausen, dem vom Ministerium...

unterstützung sowie auf sämtliche Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde...

Miteneck. Die Gemeinde Miteneck schufte ihren Lehren nunmehr 3 1/2 Monatsgehälter (dreieinhalb). Es ist doch im höchsten Grade unbillig...

Damme. Sein 63jähriges Lehrerbüchlein konnte gestern der älteste katholische Lehrer des Amtes Wedda, Kaufleider a. D. Gerhard Damm...

Urensööhl. Wiederaufbau der Schulfrage. Vor etwa drei Monaten beschloß der Stadtmagistrat Urensööhl und die Stadtverordnetenversammlung...

Franz. Die im Oldenburger Lande befindlichen Arbeitsämter unterliegen dem Landesarbeitsamt Niederfacheln in Hannover...

Widgard. Wenden Sie sich zu 1) an die Vereinigung aller Korpspräsidenten in Frankfurt am Main...

Mürgerfeld 144. K i r u n g e n genügen zum Nachweis. Zinsen können Sie verlangen, Zinseszinsen nicht...

A. W. Für Ihre Radtour empfehlen wir Ihnen folgende Einteilung: 1. Tag: Oldenburg-Abhorn-Wedda...

E. S. 100. 1. Neuwort Noterdämische Courtant. 2. Da die gesamte Schiffahrt fast zum Erliegen gekommen ist...

Verleihen. A. G. Hier. Oldenburgerische Landtagsabgeordnete, die sämtlich Mitglieder des Reichstags sind...

L. G. 15. Reichswehrminister v. Scheidter ist Protestant. E. G. 23. Für Ihre vierjährige Reise durch die Küstinger Heide...

Frau A. A. in D. D. Oeander stammt aus Sibirien und verlangt viel Sonne, aber auch viel Feuchtigkeit...

Opekta. Pfleumen-Zweifachen-Marmelade. Rezept: 4 Pfund Pfleumen oder Zwetschen...

Seifenhaus „Frisia“. Beste Qualität! Niedrigste Preise! Achtenstraße 27. Seifenstücke, Seifenpulver, Seifenwachs...

Seifenhaus „Frisia“ (continued). Aufnahmefähigkeit auf Geschäftsstellen, Suche im Auftrage, mehrere Wohnungen, Gesunden, Junges Mädchen, Stellung als Hausfrau...

Kleine Anzeigen. Dachziegel, 4-Röhren-Radio, DKW-Motorrad, Küchenbüfett, Rollwagen, Gasheizöfen, Schieferhündin, Küchenherd...

1- oder 2-Familienhaus. Chaiselongue, Schreibröhre, zu kaufen gesucht, Gut erhalten, Herd zu kaufen gesucht...

Maschinen-Bücher, Offene Stellen, Männliche, Weibliche. Maschinen-Bücher sucht Stellung, Offene Stellen, Männliche, Weibliche...

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

MONTAGS BEILAGE DER „NACHRICHTEN FÜR STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 5. 9. 1932 (Z. NR. 242)

Wandern mit erwerbsloser Jugend

Von Prof. Dr. Burthard Schomburg, Hildesheim

Die Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen ist von ausschlaggebender Bedeutung. Der Verfasser zeigt einen völlig neuen Weg der Hilfe für die erwerbslosen Jugendlichen, nämlich die Durchführung mehrjähriger Wanderungen. Prof. Dr. Schomburg bringt als Grundlage, denn er hat als erster diese mehrjährigen Wanderungen mit Erfolg durchgeführt.

Wir wollen es gleich bemerken: Erziehung zum Wandern ist die allerhöchste Aufgabe innerhalb der Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen. Für Fußball und anderen Sport, für Fortbildungsaufträge, Freizeiten, für Beschäftigungen, Unterhaltung durch Musik, Vorträge und Konzerte ist ein großer Teil der Erwerbslosen ohne Mühe zu gewinnen. Für Wandern nicht! Es fehlen da die Voraussetzungen und Beziehungen, an die der Führer mit seinen Bemühungen anknüpfen kann. Es fehlt vor allem die Zeit, die bei den langfristigen Erwerbslosen erforderlich ist. Sie ist bei den langfristigen Erwerbslosen mitgemacht, verleiht nur ein paar mißlungene monatliche Wandertage. So ist da keine lebenslange Freude an der Natur gewadhen.

Und doch! Was schwierig ist, ist noch nicht falsch oder gar unmöglich! Man packe die Aufgabe nur mutig an! Sie kann schließlich durch die Erfahrung, niemals durch Erörterungen gelöst werden. — Viele unserer erprobten Wanderebenen müssen da im Anfang nicht viel. Es heißt zunächst ganz einfach, sich in die jeweilige Lage der Erwerbslosen zu versetzen, aus der äußeren Haltung auf den Grad der Verabfolgung und ihre Gründe schließen. Es heißt, ihre Sprache verstehen und sprechen, damit man sich gegenseitig verständigt und nicht beziehungslos nebeneinander hergeht. Man muß auch darauf verzichten können, gleich in den ersten Tagen Erfolge zu sehen, daß nicht den Maßstab des anstrengten Wanders für blühende Jugend anlegen. Es geht ganz anders her, als wir es gewohnt sind. Die meisten reist nur ein tüchtiger Klotzmarck, möglichst auf der Landstraße. Für das Besondere und Besondere ist es noch nicht aufnahmefähig. Andere wieder sind schon nach einwöchigen Spaziergängen so ermüdet und gelangweilt, daß es besonderer Reizmittel bedarf, um sie ein zweitesmal überhaupt auf die Beine zu bringen. Das Handgeißel, Grobmatte, die Essen, Trinken und vor allem Rausch, nicht im Mittelpunkt des Wünschens und Begehrens. Wittertend, launenhaft, oft sogar mißtraulich gegen den Führer, sind sie doch im Grunde leicht beizufügen.

Und darum, wenn ein beherzter Führer über alle die Schwächen und Torkelien nicht stolpert, sondern sie als unerschütterliche Folgen langer Zwangsmühe deutet, wenn er mit einem nie versiegenden Ueberfluß an Liebe, einem gewissen Willkürgefühl und einer festen Hand, die dreifachen kann, an die Aufgabe herangeht, dann wird er schon nach kurzer Zeit die Entdeckung machen, daß der Erwerbslose nicht schwerer für unsere Art des anspruchsvollen Wanderns zu gewinnen ist, als die übrige gleichaltrige Jugend. Man räume nur den Schutt, der auf der Seele des jungen Menschen lastet und ihn zu erschöpfen droht, hinweg, und man wird darunter den Menschen entdecken, der einen unerschöpflichen Tatenreichtum hat, der für Gütes und Schönes zu begeistern ist, und sich ein Lebensziel setzt. Das habe ich auf mancher Tageswanderung und einer zweiwöchigen Winterwanderung mit Erwerbslosen erfahren.

Wenn wir aber diese Möglichkeiten erkennen, dann sollten alle, die sich irgend dazu bemühen fühlen, erwerbslose Führer aus der Jugend- und Wanderereinigungen, beschäftigungslose Schulamtsbevollmächtigte, Erzieher, Lehrkräfte, die in ähnlicher Weise handeln, die aber der Verwirklichung widerständlich haben, Hand anlegen. Für das Beste werden sie bei gutem Willen eine Lösung finden. Es ist nicht leicht, an die Jugendlichen heranzukommen und eine Wanderfahrt zusammenzubringen. Selbst wenn man die Führung mit Jugendamt, Arbeitsamt, Berufsschule aufnimmt, wird man Enttäuschungen und Fehlschläge erleben. Das darf aber nicht abschrecken. Bedenken wir, daß beim Erwerbslosen der Wille, sich zu einem Entschluß aufzurufen, und die Freude am Wandern, längst erloschen sind oder fast erloschen haben, daß das unbekannte Neue keinerlei Verlockendes für sich birgt, daß viele nur noch Zw- bezogen sind und das Wir der Gruppe als eine lästige Fessel ablehnen, bei der sie nur an Freiheit einzubüßen fürchten. Darum wenden wir uns mit größerer Ausdauer auf Erfolg aus, die an Erwerbslosen, die irgendwie bereits in Gruppen zusammengeschlossen sind, also in den Lehrgängen zur beruflichen Weiterbildung, in Jugendvereinen, an Stammgängen von Tagesheimen und Lesehäusern, an den Teilnehmern von Freizeiten, Arbeitslagern und vom freiwilligen Arbeitsdienst. Gerade für die letzten bedeuten eine längere Wanderung oder häufigere Tageswanderungen eine bitter nötige nachsehende Fürsorge und eine ergründende Gefährdung des Willens. Diese Jugendlichen wollen den Kern bilden, um den sich allmählich auch die zurückhaltenden, Scheuen, Willkürlichen, die Einzelgänger und Unverständlichen sammeln, sobald erst eine schmale Grundmasse des Vertrauens da ist. Es wäre eine Verfehlung der Aufgabe, wollte man sich auf die genannte Klasse beschränken. Gerade auf die anderen kommt es an, die ganz besondere Bemühungen und Rücksichten bedürfen, um den Weg aus der Vereinzelung und der Verwirrung herauszufinden. Um igtweillich müssen die Wanderziele etwas Verlockendes haben. Ein losenloster, einfacher Zutritt oder eine Ueberwachung in einer Jugendherberge kann Wunder wirken, aber auch die Beschäftigung irgendeines Gewerbetreibenden. Der Führer lasse zunächst die Jügel ruhig los, mache immer mit, auch wenn es manchmal mehr als zudrüber hergeht und wenn die sonst üblichen Grenzen des Erlaubten einmal überschritten werden. Durch vieles Eingreifen, Verbieten oder gar Beschimpfen verfehrt er sich schnell die Gefährlichkeit. Er muß es lernen, sich in seinen Ansprüchen zu bescheiden, darf nicht gleich zu viel wollen, darf nicht immer ordnen. Es s o n e i t h e l e s o n s e l b s t. Als reiferer und nur vom Gefühl des bester Freund der Jugend wird er für Verständnis der Reifeit und andere Weisungen der Verabfolgung nicht die Jugendlichen als bebauernswürdige Opfer der wirtschaftlichen Not verantwortlich

machen und wird in übermäßigen, toten Streichen das früh gealterte Kind und den Jungen erkennen, die keine Stille und Jugend erlebt haben. Mit unerbittlicher Geduld und den Glauben an das Gute und das letzte Schwache fröhnen im Menschen erreicht dann schließlich der Wanderführer, daß sein ungezügelter wilder Haufe zu einer Gruppe zusammenwächst. Selbststucht und brutale Rücksichtslosigkeit werden abgebaut, und an ihrer Stelle erwacht das Gefühl menschlicher Verbundenheit und gegenseitiger Verantwortung. Ich habe es wiederholt erlebt, daß meine Gruppe wie eine Familie zusammenhielt und kein Mißlingen mehr unser Wandern harte. Ich bin auch gewöhnt, viele von den Erlebnissen unterwegs haben nicht nur flüchtige Eindrücke hinterlassen, sondern so nachhaltig, daß sie in ihrem Nachdenken manchem Teilnehmer später einen Satz bieten. Auf diese erzieherische Dauerwirkung durch Wandern fällt eines flüchtigen Augenblickserfolge lege ich den größten Wert gerade beim Erwerbslosen, der keine Hoffnung mehr hat, jemals mit sinnerfüllter Arbeit seinem Leben eine Richtung zu geben. Und wenn ich meine Wandererfahrten vor zwei Jahrzehnten mit diesen Erwerbslosenwanderungen in ihrer Wirkung vergleiche, so buche ich als eine menschliche Vereinerung, die mir ganz neue, erzieherische Ausblicke eröffnet hat.

Ich will mit diesen meinen Erfahrungen zu weiteren Versuchen ermutigen. Jahr für Jahr sie-

hen zahllose erwerbslose Jugendliche, gerade die unternehmungslustigen und raugemühten, die sich gegen die ständige Langeweile zu Hause empören, hinaus auf große Fahrt, umherzogen, ohne Führung. Den meisten von ihnen wird das Wandern zum Fluch; sie sinken von Stufe zu Stufe, bewähren als Tüppelbrüder die Landstraßen und bilden für viele unserer Jugendbergeber eine ernste Gefahr. Sie landen nicht den Anschluß an eine Gruppe und an den Führer und mühen mit Notwendigkeit verabschieden. Es braucht nicht so zu sein! Wissen wir um diese unheimlichen Zusammenhänge, dann sollte es uns gebieterische Pflicht sein, in die Breche zu springen. Aus dem Fluch muß ein Segen für unser Volk werden! Fast eine Million erwerbsloser Jugendliche! Wer begriffen hat, daß das den schlechtesten, unaufhaltsam sinkenden Verfall bedeutet, der kann nicht anders, als über Mittel und Wege nachzudenken, um das Steuer in jeder Stunde herumzureißen. Wir haben zumeist jungen Menschen, die einen großen Teil des Jahres leersehen und den Erwerbslosengruppen obdachlos bieten können. Wir haben in unseren Reihen genügend geschulte Führer, die Zeit in Ueberfließ und keine Gruppe haben. Wohlan! Das Wandern ist nicht das Mittel, das den Menschen in seiner Ganzheit packt und aufreißt und Tiefenwirkungen erzielt, die in die Tiefe der Unfähigkeit Licht hineinstrahlen lassen. Darum erachtet der einbringliche Ruf an alle, die den ersten Willen haben, unsere am schwersten tragenden Brüder und Schwestern zu helfen.

Die Zukunft der Olympischen Spiele

Was bleiben und was fortlassen muß

Die Olympischen Spiele des Jahres 1932 sind vorüber. Es leben die Olympischen Spiele des Jahres 1936 in Berlin! Einigen Zusammenhang hiermit stehen notwendige Überlegungen, die sich als Lehren von Los Angeles ergeben und für die Fortführung der Spiele von großer Bedeutung sind. Ja, die Frage, welche Sportarten auch in Zukunft auf dem olympischen Programm stehen sollen, welche aus diesen oder jenen Gründen besser in Fortfall kommen sollen, ist zur Zeit von besonderem Interesse.

Im Hinblick auf die 10. Spiele in Kalifornien läßt sich zunächst einmal feststellen, daß trotz des Fortfalls und Fehlens außerordentlich populärer Sportarten wie des Tennis, Fußballs, Rugby und verschiedener anderer Sports der Gesamterfolg der Spiele ganz gewaltig war. Mit anderen Worten: es ist absolut nicht notwendig, daß sämtliche Sportarten bei den Spielen vertreten sind. Die Debatte hierüber ist ja im Augenblick in aller Welt im Gange, besonders die Diskussion über die Frage der Aufnahme motorpistischer Wettbewerbe in das olympische Programm.

Die alten Vertreter der olympischen Idee sehen sich von jeher dafür ein, sich im olympischen Wettbewerb nur auf die rein athletischen Sports zu beschränken, die sich aus Läufen von 100 Metern bis zum Marathonrennen, Sürden- und Hindernisläufen, sowie Wurf- und Sprungübungen zusammensetzen. Einbürgerlich sind ferner der Jährlamp als Krone aller olympischen Leistungen, während nach althergebrachtem Vorbild die Freuwetbewerbe in Fortfall kommen sollen. Man ist ferner vielerleits der Ansicht, daß sich die Schwimmkonkurrenzen lediglich auf die reinen Kampfe über die Distanzen beschränken, so daß die Springe und Wasserballspiele in Fortfall kämen. Vom Wasserball will man wegen der vielen schlechten Erfahrungen bei den olympischen Spielen lieber Abstand nehmen. Man denkt an die zahlreichen Verletzungen der olympischen Zeit. Hinsichtlich der Winterpistbewerbe konnte man zweckmäßigerweise insofern eine Einschränkung des überlasteten Programms vornehmen, als man in Zukunft nur noch Schmelzeislaufkonkurrenzen zuläßt.

Nicht fehlen dürfen weiter die verschiedenen Wettbewerbe in der Schwereathletik, die sich bereits im Alterum einer großen Tradition erfreuen. Allerdings müßte hinsichtlich der Zulassung in den einzelnen Klassen eine zweckmäßige Regelung sich finden lassen, damit das Programm nicht allzu umfangreich wird. Dasselbe gilt für das Fechten, wobei durch die Mannschafskämpfe an die Teilnehmer übermäßige Anforderungen gestellt werden.

Es ist zwar sehr zweifelhaft, ob die Vertreter der einzelnen Sportarten, so heilsamerweise auch die Vertreter und die mit neuen Vorschlägen im Anzug befindlichen Vertreter des Motorpist, sehr für Einschränkungen der von ihnen bestrittenen Konkurrenzen sein werden. Im Grunde genommen sind die olympischen Spiele der modernen Zeit wie schon im Altertum so auch heute nicht in erster Linie dazu da, um die Sensationslust und das Geltungsbedürfnis der Zuschauer zu befriedigen, sondern lediglich, um Zeugnis von den stetigen Fortschritten abzulegen, die der menschliche Körper und Geist auf sportlichem Gebiete zu erreichen imstande sind und über sonstigen trennende Momente die Menschheit auf einem neutralen Gebiet zusammenzuführen und für ein Ideal zu begeistern.

München ehrt seine Olympiasieger

In München wurde eine besondere Ehreung der Olympiasieger beschlossen. Von den sechs Münchener Teilnehmern im Ringen, Boxen und Gewichtheben wurden eine goldene, vier silberne und eine bronzene Medaille errungen, so daß die Münchener im Vergleich zu den sonstigen Erfolgen der deutschen Mannschaft ganz hervorragend abgemittelt haben. Nach einem Empfang, der am Montag um 18.10 Uhr von Hamburg ein- tretenden Olympiasieger im Königsplatz gibt es ein Ehrengeleit der Olympiafeier durch die Stadt. Ein Festabend im Löwenbräueller bildet den Abschluß.

Olympische Spiele nur für Amateure!

Aller Voraussicht nach wird entgegen allen anders gerichteten Erwartungen auch bei den Olympischen Spielen des Jahres 1936, wie überhaupt in Zukunft kein Amateurstil hinsichtlich einer Milderung der Amateurbestimmungen zu erwarten sein.

Keine Postboten aus Amerika

Nach den Mißerfolgen der deutschen Reichsstaffeln in Los Angeles hat es in der deutschsprachigen und englischen Presse Americas nicht an feinen Seitenhieben gefehlt. Einige Postboten seien nachgehend wiedergegeben:

„Der Deutsche Olympia-Ausflug hat 500 Flaschen deutschen Bieres für die deutschen Olympiaathleten mitgebracht. Den Ergebnissen nach zu schließen, war das entweder zu viel oder zu wenig.“

Attitude und Offizielle

„Nach der letzten Japanreise der deutschen Reichsstaffeln meinte der deutsche Attide Dr. W. K. M. a. n. n., die Olympia-Teilnehmer müßten auf Grund der Japan-Erfahrungen drei bis vier Wochen vor Beginn der Spiele in Los Angeles einreisen. Dr. Carl D. i. e. m., der Leiter der deutschen Expedition, war anderer Ansicht, wobei wahrscheinlich die finanzielle Seite der Angelegenheit eine Rolle spielte. Schließlich aber war W. K. M. a. n. n. in Japan gelaufen, während D. i. e. m. — Neben gehalten hatte. Für Offizielle und Bedner dürften freilich schon drei Tage zur Erholung und Genöpfung genügen.“

D. bitte, nein!

Nur vor Schluß der Spiele gab es einen wenig bekannten, aber um so amüsanteren Vorfall. Beim Rudern ist es ein füllschmeißender Brauch, daß die Verlierer der Siegen ihre Hemden ausliefern. Als der britische Doppelvierer gewonnen hat, bestand er auf seinem „Achteln“ und ließerte von der Geschehen die Hemden ein. Nur die an zweiter Stelle angekommenen Deutschen durften ihre Hemden behalten. Sie hatten nämlich — einseitige Kuberausgabe an!“

Badenägige kompletter als Ballettrob

Eleanor Holm, die Olympiasiegerin im Rindenschwimmen, geht zur Bühne und hat einen Kontrakt mit einer New Yorker Gesellschaft abgeschlossen, so wird aus Amerika gemeldet. Es haben ja in diesen Tagen verschiedene Juhaber von gelben Olympiamedallien den Siegerinnen von Los Angeles in Dollarscheine umgewechselt, und darum sollte die schöne Eleanor Holm, die man im Lande des Sternennamers „California Beach“ nannte, weil man ihre Wädhchen gern mit einem Firnisch verleiht, nicht auch unter ihnen sein.

Früher, ja früher, so doch Eleanor einmal anders. Vor einigen Jahren wollte Florens J. i. e. a. s. e. b. der fürzlich verstorbenen Girt-König Americas, den „Hirsich“ engagieren, weil ihn... Eleanor's Beine bei einem Schwimmwet auf gut gefallen hätten. Der Mann verlangte etwas von Beinen und bot daher eine ansehnliche Summe, um die schönen Eleanor für sein Revue-theater zu gewinnen. Aus dem Kontrakt wurde aber nichts. Eleanor Holm sah sich Jiegeleis Vorkellungen an, und da gezielte es ihr nicht, daß Jiegeleis Girt bei ihrem Auftreten mit der Bekleidung sehr sparsam umgehen müßte. Mirer Jiegeleis erhielt einen Abgabepreis. „Da stand es schwarz auf weiß, Eleanor hat sich geschrieben: „Da komme ich lieber, da hat man mehr wertens was an!“ — Wie die Littenposten, was sagst du von diesem Sachverhaltsingenugachten?“

Tolan lief 35-Kilometer-Tempo!

Der Hundertmeterlauf des schwarzen Olympiasiegers Eddie Tolan in Los Angeles wurde von der elektrischen Zeitmessung mit 10,2 und ein Hundertstel Sekunde gemessen. Es reichte also um ein Hundertstel Sekunde nicht zu einem neuen Weltrekord. 100 Meter in 10,21 Sek., das sind umgerechnet 1000 Meter in 1.421 Min. Also ein sehr ansehnliches Tempo. Der es zum einmal Mode ist, mit Schwimmwetzeitstabilen zu operieren, also 35er Tempo, genau 35,26-Kilometer-Durchschnitt!

Fußball

Umfangreiches Länderspielprogramm des DFB.

Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes trat am Wochenende in Berlin zu einer Sitzung zusammen und beschäftigte sich mit der Festlegung der Termine für die Saison 1932/1933. Die Vorrunde um den Bundespokal findet am 9. Oktober statt. Die Auslosung hat folgende Paarungen ergeben: Bayern-Württemberg, Brandenburg-Berlin in Paris, Mitteldeutschland-Süddeutschland in Mitteldeutschland, Westdeutschland-Süddeutschland in Westdeutschland. Norddeutschland als letztjähriger Gewinner des Pokals ist in der Vorrunde frei. Die Zwischenrunde findet am 10. Januar statt.

Für die Weltmeisterschaft 1932/33 wurden folgende Termine vorgeschlagen: Vorrunde am 7. Mai, 1. Zwischenrunde am 21. Mai, Vorrundenturnier am 28. Mai, Endspiel am 1. Juni. In Länderspielen wurden folgende Termine festgelegt: 25. September 1932: In Nürnberg gegen Schweden, 30. Oktober 1932: In Budapest gegen Ungarn, 1. Januar 1933: In Turin gegen Italien, 3. März gegen Frankreich (Ausgangsort noch unbestimmt), 10. April in Zürich, 1. Zwischenrunde am 21. Mai, Vorrundenturnier am 28. Mai, Endspiel am 1. Juni. Mit Deisterreich wegen eines Vänderspiels verhandelt, doch steht die endgültige Zusage noch aus. Das Spiel würde im jugoslawischen Falle am 9. April 1933 in Süddeutschland stattfinden. Gegen Holland soll am 10. Juni, wahrscheinlich in Westdeutschland gespielt werden. Gestern ist ferner ein Spiel gegen Belgien, und zwar auf heimischem Boden, wahrscheinlich am 17. September 1933. Eventuell steht noch ein Spiel gegen ein Programm, gegen das ebenfalls in Deutschland am 29. Oktober gespielt werden soll.

Der Vorstand von Rot-Weiß zum „Ball Kref“.

Der Vorstand von Rot-Weiß Frankfurt hat sich zum Fortgang Kref's geäußert. Er meint, daß von ihm aus alles geschehen sei, um den internationalen Güter in Frankfurt zu halten. Man habe ihm noch kurz vor seiner Abwanderung nach

Ein Wirkungsbolles

Equiturnen der Kinderabteilungen

Am Freitag, im Garten der „Garnonie“ gab man den Kindern ihren „Debut“... Erhielt das Equiturnen, das bei den zahlreichen Zuschauern einen stark merkwürdigen Eindruck hinterließ...

Bei Tanz und Lang herrschte bald die frohe Stimmung, die beim D.V. schon bald fröhlichst geworden ist und ihren Höhepunkt fand in den am Abend gebotenen Vorstellungen... Der wichtigste Teil der Turnveranstaltungen war die feierliche Zeremonie einer Vereinstagung...

Geräte-Wettkampf in Sande

Anlässlich des 40jährigen Bestehens des T.V. Sande trafen sich am Sonnabendabend der T.V. Ostern und Sande zu einem Gerätewettkampf... Unter den Anwesenden, die gelassen den gebotenen Übungen zusahen, bemerkte man u. a. die Mitorganisator des T.V. Sande, Herrn Andrich...

Das Ergebnis des Gerätewettkampfes: Pferd lang: T.V. Sande, 53 P. T.V. Ostern, 42 P. Beste Einzelleistung Ernst Behrends und Behrends (Sande), 18 Punkte... T.V. Sande 55 P. T.V. Ostern 48 P. Hans Behrends (Sande) und Hugo Sarré (Ostern) 20 Punkte...

Sportwerbeseft in Friesoythe

Der Sportverein Friesoythe hatte gestern mit seinem Sportwerbeseft einen großen Erfolg... Der Sportwerbeseft hatte gestern mit seinem Sportwerbeseft einen großen Erfolg... Der Sportwerbeseft hatte gestern mit seinem Sportwerbeseft einen großen Erfolg...

Vorrunde: Gedwecht 1—Neckenfeld 1 0:1 nach Verlängerung... Friesoythe 2—Wegmoor 2 1, 1 (1:0)...

Dies außerordentlich harte Spiel wurde durch Los für Ohmstede entschieden... Gedwecht 1—Neckenfeld 1 0:1 nach Verlängerung...

Vorrunde: DSC—Wegmoor 2:0 (1:0) Wegm.—Gedwecht 1:0 (0:0) Ohmstede spielfrei...

Die Mannschaften waren völlig gleichwertig... Wegm.—Neckenfeld 2:0 (1:0) Wegmoor waren die besseren...

Ohmstede 2—Friesoythe 2 1:0 (0:0) Friesoythe 1—Wand-Gloppenburg, 2:0... Friesoythe 3, Müller, Drpo Oldenburg...

Fußball Friesoythe 1—Thos-Beerta 1:2 (0:2) Die Scholländer boten gute Leistungen, konnten jedoch die sich tapfer schlagenden Gastgeber nur knapp bezwingen...

Zehn Jahre Turn- und Sportverein Uterlande

Bis 1922 bestand in Uterlande kein Turnverein. Die jungen Leute führten nach Debedorf und turrten dort. In ihnen die letzten Jahre dorthin bald nicht mehr anzutreffen... Der Uterlander Turnverein wurde am Sonntag im August 1922 gegründet...

Herr Weilmann (steht in Schlüte bei Berne). Auf dem Gebiete des Volksturnens konnten im selben Jahr viele schöne Erfolge errungen werden... Von Sportarten wurde vornehmlich das Schulerballspiel gepflegt...

Gauspieltag

Stollhamm (Schleuderball) steigt wieder zur Kreisliga auf, Vochhorn zur Gauliga, VfV-Drpo-Delmenhorst in Faustball und Falkenberg in Schlagball

Zu dem Gauspieltag des Oldenburger Turngaues trafen sich auf dem Saartisch bei Schönem Wetter die in den vorangegangenen Gruppenpielen ermittelten Verbandsmeister... Auf der Höhe wurde des Gauspielers zu ringen...

33 Faustball, 16 Schleuderball- und 4 Schlagballspiele, floit und reibungslos ab. Unter den Gästen bemerkte man u. a. den Spielwart von der D.L. Braungardt, den Kreispieltwart H. e. in Bremen, Landesturnwart Bernett und Gauoberturnwart W. D. r. o. m. a. n. n. Die zahlreichen Zuschauer verfolgten interessiert die guten Leistungen der teilnehmenden Mannschaften...

Der neue Gaumeister, VfV. Drpo Delmenhorst, zeigte ein überaus sicheres Spiel. Namentlich vermochte sich die starke Untermannschaft besser mit dem heftigen Wind abzufinden als ihre Gegner... Der VfV. Drpo Delmenhorst hat weit mehr auf das sonst von der Mannschaft gewohnte Können heran...

Brader T.V. Brüdererschaft Nürtingen 37:44 (17:23) Bürgerfelde—Bretel 43:48 (17:23) Gröppenbühen—Bürgerfelde 49:33 (29: 7) Brüdererschaft—Gröppenbühen 38:37 (12:25) Brüdererschaft—Bürgerfelde 46:37 (12:19) Brate—Gröppenbühen 40:30 (15:17)

Gröppenbühen und Brüdererschaft Nürtingen waren ebenbürtige Gegner. Nach überst harten Kampf konnte Brüdererschaft mit einem Punkt glücklicher Sieger bleiben und damit Gaumeister werden.

Brüdererschaft Nürtingen—T.V. Delmenh. 35:57 (20:27) Bürgerfelde—Delmenhorst 36:48 (22:17) Bürgerfelde—Bretel 43:48 (17:23) Brüdererschaft—Bretel 49:32 (30:18) Barel—Delmenhorst 34:50 (24:11) Brüdererschaft—Bürgerfelde 45:44 (10:31)

Einer gewann Delmenhorst seine Spiele, jedoch zeigten auch die unterlegenen Mannschaften gutes Können. Turnruinen D-Klasse: Gaumeister Sage

D.V.—Einigkeit Wilhelmshaven 49:39 (17:27) Einigkeit—Sage 46:51 (34:20) D.V.—Barel 41:51 (25:15) Barel—Einigkeit 53:42 (28:16) Barel—Sage 52:53 (33:18) D.V.—Sage 32:44 (23:13)

Barel und Sage, die beiden besten Mannschaften dieser Klasse, trennten sich nach wechselvollem Kampf nur mit 1 Punkt Unterschied, der den glücklichen Turnerinnen aus Sage die Gaumeistertitel eintrachtete.

Bürgerfelde—Zetel 61:44 (33:28) Zetel—Wegm. 52:41 (20:23) Bürgerfelde—Gandersee 45:47 (9:34) Gandersee—Wegm. 56:38 (22:30) Zetel—Gandersee 42:37 (24:17) Bürgerfelde—Wegm. 44:47 (14:30)

Nach den Spielen der ersten Runde waren Gandersee und Zetel punktgleich. Das Entscheidungsspiel gewann Zetel mit 41:32 Punkten.

Vom heimischen Fußballsport VfV. Liga nimmt DSC, beide Punkte ab, bei den Reiteren ist es umgekehrt Reichsbahn schlägt Zwischenbahn knapp

War der Witterungscharakter am Sonntag auch nicht der beste, so konnte man trotzdem insofern damit zufrieden sein, als wenigstens der mebrtad zu befriedigenden Regen ansetzt. Vom Hauptspiel VfV. Liga gegen DSC. Liga ist zu sagen, daß es den zwar erwarteten, nach dem Spielverlauf jedoch zu hoch ausgefallenen Sieg der VfV'er brachte. Im Spiel der Reiteren dagegen konnten die Grün-Weißen einen schönen, durchaus verdienten Sieg an ihre Gäste bieten. Ein weiteres Punktspiel gab es in Sandring zwischen Reichsbahn 1 und Zwischenbahn 1. Hier blieb Reichsbahn nach hartem Kampfe Sieger. Das Spiel Sportrunder gegen Brate wurde in letzter Minute auf einen späteren Termin verlegt.

Table with 2 columns: VfV. Liga—DSC. Liga 3:0 (1:0) and Punkte: Sandring, Zetel, Wegm., Gandersee, Bürgerfelde, Nürtingen, DSC, VfV. Drpo Delmenhorst.

Sorjmann konnten sich in den Jahren 1924 bzw. 1927 im 3000-Meter-Lauf und Stabhochsprung bis zum Gaumeister durchkämpfen. Schon 1924 führte der Verein die Kraft in sich, das Verbandsturnfest zu übernehmen. Der Grundstein zu einem Fahnenfonds wurde im Frühjahr 1925 gelegt. Die Weiße der Fahne fand im Sommer 1927 statt. Im Herbst 1928 wurde eine Damenriege gegründet, die sich zunächst sehr gut entwickelte, heute aber nur noch aus wenigen Turnerinnen besteht. Der heutige erste Vorsitzende des Vereins, G. Sorjmann n. n., leitet das Vereinsfest seit dem Jahre. Vor 1927 mußte er während einer kurzen Abwesenheit sich vertreten lassen. In den letzten Jahren wurde das Handballspiel besonders gepflegt, ebenfalls wurde das Tisch-Tennispiel eingeführt, das vornehmlich von den älteren Turnern gepflegt wird. Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete der Verein am Sonntag ein großes Sportfest. Zum Sonnabendabend am Sonnabend war eine Anzahl Mitbegründer des Vereins von auswärts erschienen.

Das Schlagballspiel hat in den letzten Jahren — wohl infolge der häufigen Regeleränderungen — sehr an Beliebtheit verloren. Das bewies die spärlichen Meldungen. (In der A-Klasse nur 2 Gegner!)

Table with 2 columns: D-Klasse: Gaumeister T.V. Sage and Gaumeister T.V. Falkenberg.

Die einzelnen Spielergebnisse lauten, waren sich die Jugendturnerinnen alle ebenbürtig. Sage trug die Gaumeistertitel durch die schlagendere Vormannschaft davon, die durch ihre wichtigen Schläge den starken Wind am besten ausnutzte.

Das Schlagballspiel hat in den letzten Jahren — wohl infolge der häufigen Regeleränderungen — sehr an Beliebtheit verloren. Das bewies die spärlichen Meldungen. (In der A-Klasse nur 2 Gegner!)

Table with 2 columns: Gaumeister T.V. Versten and Gaumeister T.V. Versten.

Die junge Reiter-Mannschaft von T.E. zeigte gutes Können und trug verdient den Gaumeistertitel davon. Schleuderball Gaullasse: Gaumeister Stollhamm

Im Rahmen des Gauspieltages fand das entscheidende letzte Spiel in der Vorkunde der Gaumeistertitel statt. Stollhamm—Zetel 7:4 (4:2)

Beide Mannschaften zeigten prächtige Leistungen und führten, soweit es der Wind zuließ, alle Feinheiten des Schleuderballspiels vor.

Ohmstede—Nürtingen 2:6 Nürtingen—Vochhorn 1:8 (1:1) Ohmstede—Vochhorn 2:7 (1:2)

Die Turner der Friesoyther Reihe, die starken Männer aus Vochhorn bewiesen in ihrem Spiel, daß bei ihnen das Schleuderballspiel auf gepflegt wird. Sie errangen durch hohe Siege in sicherer Weise den Gaumeistertitel.

Die Reiter bußten zwar gegen ihren stärksten Gegner Döttingen einen Punkt ein, hatten aber das Glück, daß Döttingen im Spiel gegen Weyerfelde ebenfalls nur einen Punkt erzielte, so daß sie als lagender Dritter die Gaumeistertitel errangen.

Rehden—Weyerfelde 2:2 (0:2) Weyerfelde—Döttingen 1:3 Rehden—Weyerfelde 8:2 (5:2) Weyerfelde—Döttingen 0:5 (0:2) Rehden—Weyerfelde 4:4 (1:3) Rehden—Weyerfelde 5:1 (0:0)

Die Reiter bußten zwar gegen ihren stärksten Gegner Döttingen einen Punkt ein, hatten aber das Glück, daß Döttingen im Spiel gegen Weyerfelde ebenfalls nur einen Punkt erzielte, so daß sie als lagender Dritter die Gaumeistertitel errangen.

Rehden—Weyerfelde 2:2 (0:2) Weyerfelde—Döttingen 1:3 Rehden—Weyerfelde 8:2 (5:2) Weyerfelde—Döttingen 0:5 (0:2) Rehden—Weyerfelde 4:4 (1:3) Rehden—Weyerfelde 5:1 (0:0)

In der zweiten Halbzeit das gleiche, ruhige Spiel, wirklich spannende Momente bieten sich nur selten. Bei einem Straf-

Noch für DCC. In der gegnerische Hintermannschaft ihr Seligum durch Bildung einer Rette. Anhalt durch besonnenen Schuß diesen Schwadron des Gegners illusorisch zu machen, schloß Jansen nachher hoch in die Höhe. Bei anderer Gelegenheit zum Ausbleiben verlor die Welle vollkommen. Das Spiel gleich zeitweise einem harmlosen Geplänkel. Allgemein rechnet man mit dem 1.0 als Endergebnis. Da — etwa 10 Minuten vor Schluß — legt sich Zimmermann trotz harter Bedrängnis durch Steine durch, kommt zum Schuß und verhilft seiner Mannschaft zum 2.0! DCC. legt alles auf eine Karte; Höhe geht mit nach oben. Der Angriff der Grün-Weißen wird dadurch etwas erschwert, aber gerade Höhe vollstreckte es dann eine „tödliche“ Gelegenheit auszulassen! Auch alle weiteren Anstrengungen der Mannschaft auf Verringerung des Ergebnisses waren vergeblich. Dem Gegner hingegen blühte ganz überaus gegen Schluß noch ein dritter Erfolg: Der Sturm bricht links vor; Wente ist am Wall und legt diesen dem verdrängten Dicht ein drittesmal in das Tor!

Zu räumen ist die ritterliche Kampfesweise beider Mannschaften und die unrichtige Meinung des Spiels durch Heber. Eins nach oder gelang werden; beide Mannschaften haben Ursache, ihren Sturm durchschlagsträger zu gestalten!

Reserve WFS — DCC. 1:4 (0:2)

Unter Leitung von Rößler (Reichsbahn) lieferten sich die Mannschaften einen eckigen Punktspiel. Nach kurzem Ein und Der gelang Nibers das erste Tor. Nr. 2 folgte durch Neuer! Nach dem Wechsel folgte Meier das Ergebnis auf 3:0! Durch veränderten „Eisemeier“ (von Eisfelder getreten) zum WFS, ein Tor nach. Als dann ein zweites Tor durch WFS wegen „Meisels“ nicht gegeben wurde, kam etwas Aufregung ins Spiel; ein WFSer muß straflos abtreten. Die Gemüter beruhigen sich bald wieder; der Kampf ging zwar hart, aber in fairen Bahnen weiter. Ein von Ziegen geistert „Eisemeier“ war der letzte jährläre Erfolg für DCC.

Viktoria Erfolge — Postpfortverein 1:10

Trotz aller Anstrengungen der Blau-Weißen konnte sich die Mannschaft gegen die eifrigen Stephansjünger nur knapp behaupten.

Reichsbahn 1—Zwischenbahn 1 4:3 (2:2)
Reichsbahn empfang den Gegner auf eigenem Platz zum fälligen Punktspiel. Schwiebrichter vor K u l e n d e r (Wst.). Lange Zeit führte Zwischenbahn 2:0. Bei Halbzeit war das Ergebnis ausgleichend. Dann attackierte Reichsbahn in Führung (durch Eisfelder). Der Gegner holte sich hinterher aber eine sichere Torzulegenheit (Eisfelder) aus. Dann erst erzielte Reichsbahn noch den Siegestreffer.

Reichsbahn 2—Zwischenbahn 2 4:3 (2:2)

Viktoria 2—DCC. 2 2:6 (1:4)
Bei Beginn waren beide Mannschaften unvollständig; sie ergänzten sich erst nach und nach.

Dhmfische 3—DCC. 8 7:2 (4:1)
DCC. tritt mit neuem Mann ins Feld; der erste Spieler tritt erst nach Halbzeit ein. Beim Stande von 4:0 für Dhmfische voll der Gegner bis Halbzeit ein Tor auf. Dann steht das Ergebnis 4:2. Es fielen hinterher nur drei Tore für DCC.

WFS. 4—DCC. 6 0:6 (0:2)
Die Holmer-Viga — bei der allerdings einige Spieler aus-geblieben waren! — mußte sich diesmal dem Gegner beugen.

Viktoria Alte Herren—WFS. Alte Herren 5:8 (4:3)
Das Spiel leitete E r m a n n (Viktoria). Die Blau-Weißen gingen in Führung und behielten diese nach zweimaligem Ausgleich durch den Gegner bis Halbzeit. Später kam WFS. in Vorprung und blieb Sieger.

Das Spiel leitete H. Witten (DCC. 1:35 (3:3))
Ergebnis bei Halbzeit unentschieden lautete, erzielte DCC. durch „Eisemeier“ ein viertes und schließlich noch ein fünftes Tor.

Jugend WFS. 1—DCC. 2 14:0
Ein hohes Ergebnis erzielte Mannsport 1 über DCC. 2. Letztere Mannschaft ist heute jedoch nur mit acht Mann. Schwiebrichter war E r m a n n (Viktoria).

Schüler DCC. 1—Reichsbahn 1 3:2 (1:1)
DCC. gewann durch einen zu Unrecht gegebenen Eis-meier.
Knaben DCC. 1—WFS. 1 3:3 (3:1)
Knaben Dhmfische 1—WFS. 2 1:0
Knaben WFS. 3—Dhmfische 2 1:2

Einweihungschauturnen bei „Glück auf“

Nachdem der offizielle Beiseit der neuen Vereinsturnhalle am vorigen Sonntag vollzogen war, leiteten alle Abteilungen ihr erstes Turnier in der Halle durch ein Schauturnen ein. Das Eröffnungsschauturnen am Mittwoch gab ein schönes Bild von der Arbeitsweise im TSM. und zeigte seine guten Fortschritte.

Gegen 8 Uhr marschierte die anderthalbhundertköpfige Turnerhorde, Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, mit dem Bundesfahne in den neuen Bau. Der Turnwart, Hans gabreideten Gästen entgegen, unter denen man u. a. den Gausberturnwart V r o d m a n n, Frl. S a b e l o f f als Vertreterin der Turnerinnen im Gau-Ausschuß, das Schreffelskollum der Dreifachmoorfschule sowie die Vertreter der Auenvereine begrüßte. Oberturnwart G h l e r s begrüßte die Gäste mit kurzen Worten. Dann zogen die Männer und Mädchen ab, um

den Turnerinnen und Knaben beider Abteilungen das Bekreiten der Festspiele zu überlassen. Ein buntes Bild aus dem Leben und Treiben in einem Turnverein entrollte sich. Eine Pause wurde das vielseitige Programm abgewickelt.

Die Knaben (M) eröffneten den Reigen mit einer Grund-gymnastik, die erkennen ließ, wieviel aus diesem Geländebrennen zu schöpfen ist. Mit dem Riede „Im Frühling zu Berge“ zogen dreißig Turnerinnen zu den Freübungen auf. Ein schönes Bild stiegender Bewegung. Eine Kiste war die faulste Riege der Knaben (M) mit ihren wagemütigen Sprüngen am Doppelpferd. Mancher Großer machte es ihnen nicht nach. Lebensfreude brachten die Spiele der Knaben (M). Das plötzlich Mühschneidliche. In lang wallenden weißen Tanztüchern schwebten die Turnerinnen herein. Anmutige Bewegungsgestalten boten sie den Gästen dar. In dem wunderbaren Aufbau und der feineren Ausführung eine produktives Bild. Ein Negenturnen der Knaben zeigte gute Leistungen. Das auch die „Großen“ noch gerne spielen, zeigte die Turnerinnen. Eine mutige Riege der Turnerinnen am Springtisch löste die Spiele ab. Die Knaben (M) warteten mit Gymnastik und Bodenturnen auf, die für eine gute Durchbildung des Körpers sagen. Ein Negenturnen der Turnerinnen zeigte, daß sie auch im Gerätturnen zu Hause sind. Frohes Lachen rief die Knabenabteilung M in einem frischen fröhlichen Kletterkampf hervor, denn sich eine Hindernisklasse an den Klettertangen anschloß. Von wogenden Walzergerinnen führten die Turnerinnen einen entzückenden Tanz auf. Vierzig Jungen marschierten zu den Freübungen auf. In ihrem feinen Aufbau stieg aus ihnen herzhafte Freude. Den abschließend bildeten die Turnerinnen mit drei entzückenden Volkstänzen.

Den Dank der Gäste für die genussreichen Stunden brachte Gausberturnwart V r o d m a n n. Insbesondere galt sein Dank den Leitern des Abends, Frauenturnwart G h l e r s und Knabenturnwart S t o l l e für das interessante und abwechslungsreiche Programm.

Männer- und Mädchenchauturnen

Gestern folgte in der schönen neuen Halle das Schauturnen der Männer und der Mädchen, das ein schönes Bild von der Arbeitsweise im TSM. gab und gute Fortschritte zeigte. Gegen 8 Uhr marschierte die 150köpfige Turnerhorde mit dem Bundesfahne in die vollbesetzte Halle ein. Der Turnwart gab den zahlreichen Gästen entgegen, unter denen man u. a. den Gausberturnwart V r o d m a n n, das Schreffelskollum der Dreifachmoorfschule und Reichsbahninspektor M e c h a n begrüßte. Herr W i t t e begrüßte die Gäste mit kurzen Worten. Nun begann die turnerische Festspiele. Die Mädchen eröffneten das Programm mit Freübungen. Diese waren von dem Leiter der Mädchenabteilung abschließend aufgeführt. Sehr angenehm bemerkenswert machte sich die rasche Abwicklung. Die eine Abteilung hatte kaum ihre Übungen beendet, und schon stand die andere wieder aufmarschiert. Alle Vorbereitungen gelangen vorzüglich, und kräftiger Beifall erscholl nach jeder Darbietung. Besonders interessant war es, wie die Kleinen „hoch zu Ross“ in die Halle eingaloppierten. Anmutige Bewegungsgestalten boten sie den Gästen dar. Den Abschluß bildeten die Männer mit dem Turnen am Hochred, das großartige Leistungen bot. Den Dank der Gäste für die genussreichen Stunden brachte der Verbandsvorsitzende M e c h a n. Insbesondere galt sein Dank den Leitern der Abteilungen, den Herren G h l e r s, S e m b i, S t o l l e und W i t t e und Frl. J u n g a r d h a n t e n. Mit einem Schlußbild in Kanonform verabschiedeten sich die Turner und Turnerinnen von den Gästen, die gern auch einige Stunden ausgepart hatten.

Motorradrennen in Blocherfelde

Die Blocherfelder Bahn beweist erneut ihre Lebensfähigkeit — Guter Sport, flotte Abwicklung, spannende Rennen — Kantenaus Bestkräfthe — Kohne-Bremen Bestler der Besten

W. Oldenburg, 4. September.
Aus sportlichen und wirtschaftlichen Gründen soll man es der Gemeinschaft Bremer Motorradfahrer e. V. Dank wissen, daß sie den Unternehmungsgeist aufbrachten, die Blocherfelder Bahn aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwecken. Allen Genossen zum Trost!

Die Eröffnungsschauen im Frühjahr mühten zunächst das schieben Besten, was es zu leisten. Darunter hatte naturgemäß der Versuch zu leiden. Auch gestern waren die Aus-sichten denkbar unangünstig, und das katastrophale Wetter der Vorlage hat den Versuch wieder fast beeinträchtigt. Dennoch kann die immerhin 1/2 Tausend betragende Zahl der Besucher und ihr wiederholt zum Ausbruch kommender harter Beifall die Anerkennung in ihrem dankenswerten Bestreben nur bestärken.

Zum guten Gelingen halfen die prächtigen Leistungen der Fahrer, deren große Zahl in drei Mannschaften erforderlich machte, indem die glatte Abwicklung und flotte Umlauf-änderung durch die Umstellung, für die Herr D. W i e l e f e l d Bremen verantwortlich zeichnet. Wachen gab es nicht, und selbst die offizielle Pause wurde durch eine, nach dem lauten Jubel des Publikums zu schließen, überaus erfolgreichen Motor-berührung des Herrn K r u i s c h e l, überaus auf einem Zin-bappmotor, 2.60 cm, unternommen „Wahrzeichenberührung“ kurzweilig ausgefüllt.

Schon das Juniorenrennen über 3 km, Klasse bis 350 cm, brachte interessanten Sport und fesselnde Zeitungen. Der erste Renlauf war eine sichere Sache für F i s c h e r, Bremen, auf Walter, in 2:25,5, den 2. Platz erringt mit gleicher Sicherheit W. H a n e r b e r g, Bremen auf W. in 2:45. Im 2. Vorlauf geht es schon härter her, weiniglich an Kohne Sieg nicht zu rütteln ist. Mit 2:29 holt er auf seiner 12, eine blühende Zeit heraus, 2. W i n u s, Bremen auf Zinbapp 2:36.

Der Endlauf geht über 5 km. Er zeigt die Überlegenheit des 12-Z-Fahrers K o h n e in verstärktem Maße, der sich bald vom Feld löst und in 4:0,4 Min. sicherer Sieger wird. 2. H a n e r b e r g, Bremen auf W. 4:10.

Rennen 2 10 km. 200 cm. Das Rennen verläuft sehr spannend. Der Bremer Zinbappfahrer D. Meyer fest sich gleich an die Spitze. Brandenburg auf Zinbapp und C. N ö r b r i e n auf W. folgen, während der Essener K ü h l auf Puch zunächst nicht gut in Gang kommt. Nach einigen Runden aber ist es schon klar, daß die Entscheidung nur zwischen Meyer und Kühl liegen kann, der in der 4. Runde an Brandenburg vorbeizieht. Im 10. Runden überholt Kühl Meyer wieder nach vorn. In der 14. Runde geht Meyer an Brandenburg und küßt an Nörbrien vorbei. Meyer und näher rückt der Essener an den Bremer, zwei Runden lang liegen sie unmittelbar nebeneinander. Dann endlich gelangt es Meyer, der sich wieder als außerordentlich sicherer Fahrer erweist, den jähren Gegner abzugewinnen. 1. Meyer-Bremen auf Zinbapp 7:23, 2. W. Kühl-Essen auf Puch 7:24,5.

Rennen 3. Tourenmaschinen bis 350 cm, 5 Kilometer. 1. Vorlauf. Der Start muß wiederholt werden, da Kantenaus dabei gestürzt ist. In der Reihenfolge Müller, Pundt, Kantenaus geben die Fahrer mit ziemlich gleichen Abständen davon, die sich bedächtig verringern, so daß man den spannenden Augenblick schon erkennen kann, in dem sie alle drei nebeneinander liegen. Dies tritt denn auch ein, und rundenlang dauert der harte, spannende Kampf, bis endlich die Reihenfolge umgekehrt ist. Mit festerem Aufwand fährt der Burgdamm Zinbapp-Fahrer Kantenaus. Dann aber stellen sich Hemmungen ein. Vieles ist insofern das Stürzen. Er verliert über eine Runde, die er trotz einseitiger und teilweise erfolgreicher Angriffe nicht ganz wieder einholen kann. 1. S. Pundt-Schwannede auf Walter 3:52, 2. Müller-Bielefeld auf W. 3:56, 2. W. Müller-Bielefeld auf W. 3:56. In der 15. Runden dauert das Rennen. 12 davon sind ausgefüllt durch einen merkwürdigen Kampf der nebeneinander liegenden Kühl und Meyer, der erst mit dem Ablauf der letzten Runde entschieden ist. 1. W. Kühl-Essen auf W. 3:44, 2. D. Meyer-Bremen auf Zinbapp 3:44,5. Endlauf, 30 Runden, 10 Kilometer. In der Reihenfolge Müller, Pundt, Kühl, Meyer gehen die Fahrer in die zweite Runde. Dann bilden sich drei Kampfgruppen. Müller und Pundt einerseits und Kühl und Meyer andererseits liefern sich erbitterte Kämpfe, die rundenlang durchgeführt werden. Meyer gelangt es, nach zehn Runden an seinen Vordermann vorbeizukommen, worauf dieser zurücksteht. Um die Spitze wird nun so erbittert gekämpft. Ein neuer Vorstoß bringt Meyer auch an Pundt vorbei. Pundt bester er sich an die Folgen des Bielefelders. 16 Runden dauert der erbitterte Kampf, der den Zinbappfahrer wiederholt neben seinem Gegner steht; doch gelangt es ihm nicht, vorbeizukommen. Im Ziel liegt er nur anderthalb Längen zurück. 1. W. Müller-Bielefeld auf W. 7:12, 2. D. Meyer-Bremen auf Zinbapp 7:12,5.

Rennen 4. Tourenmaschinen bis 350 cm, 1. Vorlauf, 3 Kilometer. Pundt-Schwannede hat gleich Hemmungen und

muß aufgeben. Um so härter kämpfen Kühl und Otten. Dieser geht mit einem Schuß an die Spitze. Aber auf die gleiche Weise gewinnt Kühl die Führung wieder und hält sie nach rundenlangem spannenden Kampfe. 1. Kühl-Essen auf Puch 2:21, 2. Otten-Burgdamm auf Zinbapp 2:22,5. — Der 2. Vorlauf sichert sich in überlegenem Manier der Bremer Zinbapp-Fahrer Meyer in 2:22,5. Dem Moment der Spannung bringt diesmal der Kampf der letzten. Meyer und Brandenburg kämpfen rundenlang, während neben Maschine. Bis ins Ziel wird dieser erbitterte Kampf durchgeführt, und nur knapp eine halbe Länge löst Brandenburg hinter. Als Zweiter scheidet sich die Verdrängung zum Endlauf über 5 km, Klasse bis 350 cm.

Der Endlauf auf 5 km über 10 km, führt die beiden Zinbappfahrer in Front. Meyer gewinnt gleich die Spitze, gefolgt von Otten, Meyer und Kühl. Kühl Runden lang ändert sich an der Reihenfolge nichts. Dann rückt Kühl an die zweite Stelle. Doch kann er sich dieses Erfolges nicht lange erfreuen. Seine Maschine streikt. Er muß hupen und scheidet sich durch einen Abbruch aus dem Rennen. Insofern ist Meyer, der sich wird von Meyer nicht weniger als dreimal überholt, und das letzte Mal auf der letzten Runde. Auch Otten zeigt dem Sege-lader zweimal seine Turniernummer. — 1. Meyer, Bremen, auf Zinbapp 7:15, 2. Otten, Bremen, auf Zinbapp 7:19,5.

Rennen 5. Sonderlauf bis 350 cm, 10 km. Das Rennen geht die überaus rasche Klasse des Zinbappfahrers Kantenaus. Wie er an Kohne vorbeizieht, das nur ein paar Sekunden, wird er aber wieder nur er insofern eines Maschinenfadens mit-ten im besten Zielgefang aufgeben. Best! 1. Kohne, Bremen, auf W. 7:44,5, 2. Müller, Bielefeld, auf W. 7:44,5.

Rennen 6. Sonderlauf, 30 Runden, 15 km. Zu diesem Rennen hat Herr Pundt, Bremen, einen Befehl gegeben. Aufgelassen werden nur die schnellsten Fahrer des Tages. Leider kann Kan-tenaus daher nicht mitmachen. Doppeltso Pech! Es starten Kohne, Bremen, und W. Müller, die nächsten Fahrer haben Vor-gaben von 1/4, 1/2 und 3/4 Runden: Müller, Bielefeld, Meyer, Bremen, und Otten Bremen. Kohne zeigt sein großes Können. Er überholt einen Fahrer nach dem anderen. Zuerst muß Müll-er dran glauben, dann kommt Otten an die Reihe. Am nächsten hält Meyer stand, der inzwischen an Otten vorbeigekommen ist. Schließlich aber muß auch der 12-Z-Fahrer vorbeistehen. In dem Schluß der Bielefelder nochmals überholt. — Ergebnis: 1. E. Kohne, Bremen, 11:2. 2. W. D. Meyer, Bremen, auf Zinbapp 3:50.

Vom Arbeiter-Turn- und Sportkartell

40 Jahre Arbeiter-Turn- und Sportverein „Einigkeit“ Osterburg

Anlässlich seines 40jährigen Bestehens hatte der Verein ein umfangreiches Sport- und Spielprogramm aufgestellt. Fast alle Gruppenvereine nahmen hieran teil. Am Morgen trugen die Kinder, über 100 an der Zahl, einen Dreikampf und zwei Handballspiele der Knaben und Mädchen aus. Nach zweifelhafte Mittagspause legte sich um 2:30 Uhr der Festzug in Bewegung, der durch Osterburg führte. Wieder legerte das uner-müdlige Gruppentorps in voller Stärke die Marschmusik. Am Zuge beteiligten sich etwa 250 Sportler und Sportlerinnen. So-gleich nach dem Wiedereintreffen auf dem Sportplatz an der Ziegenberg Straße wurde das Programm fortgesetzt, wo sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden hatte, die gute Spiele zu sehen lieh. Die Handballer führten ein Witz-Handballturnier mit verstärkter Spielzeit durch. Sieger wurde in der A-Klasse Dhmfische 1 und in der B-Klasse Osterburg 2.

Die Abendveranstaltungen bei Gerh. Park e Meyer zeigte, daß der Verein über einen großen Anhängerkreis verfügt. Die Reichsbannerpartei des Demobundes leistete flotte Tanzmusik. Die einzelnen Abteilungen zeigten einige Proben. Der Verein kann mit seinem Jubiläumsfest zufrieden sein. — Nachstehend die Resultate:

- Handball: Männer, A-Kl. Fenerdiehl 1—Osterburg 1 2:1 (1:1)
Osterburg 1—Dhmfische 1 2:3 (1:1)
Endspiel: Dhmfische 1—Fenerdiehl 1 3:0 (2:0)
Handball: Mädchen, Osterburg 2—Osterburg 2 0
Dhmfische 2—Osterburg 2 1:5 (1:2)
Dhmfische 2—Wohlerfelde 1 2:0 (1:0)
Endspiel: Osterburg 2—Dhmfische 2 2:1 (1:0)
- Fußball: Alte Herren: Osterburg 1—Osterburg 1 7:4:6
Osterburg 1—Kafede 1 3:4:31
- Trommelfest: Dhmfische 1—Osterburg 1 99:50
Mädchen: Osterburg 1—Osterburg 1 3:4:33

Handball: Mädchen: Osterburg 1—Osterburg 1 4:0 (2:0)
Knaben: Osterburg 1—Osterburg 1 5:0 (2:0)

Osterburg sprang für die nichterfahrene Fenerdiehl ein. Die Mannschaft war nur unvollständig zur Stelle.

Dreikämpfe: Mädchen über 12 Jahre: 1. Alice Radwiz Osterburg 228 P. — 10—12 Jahre: 1. Martha Müller-Dhmfische 219 P. — Unter 10 Jahre: 1. Hilde Helms-Dhmfische 188 P. — 10—12 Jahre: 1. Helmut Hillen-Osterburg 242 P. — Unter 10 J. 1. Eugen Pasmann-Osterburg 170 P.

Amal 75-Meter-Bendelfest: Mädchen: 1. Osterburg 1 50,5 Sek. 2. Osterburg 1 51,4 Sek. — Knaben: 1. Osterburg 49,4 Sek. 2. Osterburg 1 52,8 Sek. Beteiligung im ganzen 31 Mannschaften.

*
Fußball-Serienpiel Osterburg 1—Nüßlingen 1 1:6 (1:2)
Auf der Jahreshöhe hatte Osterburg nur zehn Spieler zur Stelle.

Der Arbeitersportverein „Fichte“
welte gestern mit drei Fußballmannschaften in Bremen um die Serienpiele durchzuführen. Nachdem am vergangenen Sonntag Fichte gegen den Verein Grabelle einen schönen Sieg erringen konnte, war es ihnen auch diesmal vergönnt, mit einem beachtlichen Sieg über Roter Stern die Rückfahrt anzutreten. Fichte kann auch weiterhin den Serienpielen getroff entgegensehen. Nachstehend die Ergebnisse: Fichte 1—Roter Stern 1 6:0 (1:0); Fichte 2—Roter Stern 2 5:3 (3:0); Fichte 3—Union 3 6:3 (2:0).

Briefkasten
S. E. Sportbeizchen. Die nächste Abnahme der Prüfungen zum Deutschen Reichs-Turn- und Sportabzeichen ist Dienstag 6. September, von 6 bis 7:30 Uhr, Harenstedt.

3. Beilage

zu Nr. 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 5. September 1932

Aus aller Welt

Kamele in der Oper

Der Krampf früherer Opernaufführungen, bei denen fremde Tiere auf die Bühne gebracht wurden, wird erneuert durch eine Darstellung von Verdis Oper „Aida“, die zum Besten arbeitsloser Musiker in dem Stadion von Columbus in der Nähe von Paris stattfand. Die Rollen wurden von Mitgliedern der Pariser Oper gesungen, und außerdem wirkte ein Orchester von 120 Musikern mit. Bei dem großen Aufzug war die Teilnahme von Kamelen und anderen Tieren vorgesehen, die aus dem Zoologischen Garten von Vincennes herbeigeführt wurden. Aber während die 5000 Zuschauer angeblich auf dieses Schauspiel warteten, gaben sich die Kamele und Pferde während der Zug der Tiere zu umhulen. Die Kamele und Pferde liefen sich durch reiche Futtergaben dazu bewegen, ein gelittenes Benehmen zu zeigen, aber der Elefant Pierre blieb unerbittlich und mußte schließlich anstatt in dem Stadion zum Glanz der Aufführung beizutragen, eingeschert werden. Die zahlreich versammelten Kameraleute, die sich in nächster Nähe aufgestellt hatten, wurden von den Tieren während des Aufzuges umringt und konnten nur flüchten, indem sie unter den hochbeinigen Wüstenrentieren durchstießen.

Doppelmord und Selbstmord um — Käden

Eine Tragödie, die drei Menschenleben forderte, spielte sich auf einer Vorsankstimmung des „Internationalen Kädenzüchter-Verbandes“ (des Milkautes) ab, auf der schwere Vorwürfe gegen die Geschäftsführung eines früheren Verbandspräsidenten, G. W. Norman, zur Diskussion standen. Von zahlreichen Mitgliedern war der Ausschluß Normans aus dem Verband gefordert worden. Nachdem man ihm Gelegenheit gegeben hatte, sich zu rechtfertigen, mußte Norman in einem Vorzimmer warten, während der Vorstand unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten Sawyer über die Anschlußfrage beriet. Schließlich wurde Norman hereingerufen, und der Sekretär des Verbandes, Hids, verlas den Vorsankstimmungsbeschluss, wonach Norman auf Lebenszeit aus dem Kädenzüchter-Verband und seinen angeschlossenen Vereinen ausgeschlossen wurde. Der Ausgeschlossene bekam einen furchtbaren Ansturz. „Das ist das Ende!“ schrie er, zog einen Revolver und schuß zunächst den Präsidenten Sawyer, dann den Sekretär Hids nieder. Schließlich jagte er sich selbst eine Kugel in die Schläfe. Sawyer und Norman waren sofort tot, und auch Hids erlag wenige Stunden darauf einer tödlichen Kopfwunde.

Moretti komponiert telephonisch

Der weltberühmte Komponist der populären Rieder des Films „Unter den Dächern von Paris“, Raoul Moretti, hält sich seit einigen Wochen in der ungarischen Hauptstadt auf. Er verbringt dort ein Appartement des Grand-Hotels auf der Margaretheninsel. Seinen wurde der Komponist von Herrn S. Labert, dem Direktor des Pariser Theaters „Bouffes Parisiens“ angerufen, der ihm mitteilte, daß er dringend den neuen Schlager für eine in Vorbereitung befindliche Operette brauche, da die Proben in zwei Stunden beginnen sollten. „Schnell“, antwortete Moretti. „Ich habe sie aber noch nicht niedergeschrieben.“ „Dann diktieren Sie sie aus dem Kopf, antwortete der Direktor. „Ich notiere

die Noten.“ Moretti diktierte nun vier Schlager ins Telephon, und als er fertig war, wollte er die Hörnähel niederlegen. „Halt, noch nicht!“ brüllte der Direktor aus Paris in den Apparat. „Wir müssen doch die Kontrolle haben, ob ich richtig aufgenommen habe. Jetzt werde ich Ihnen die Rieder vorsingen.“ Und nun folgte ein Riederkonzert durchs Paris-Widder Telephon, das zur Zufriedenheit des Komponisten ausfiel. Die Proben konnten beginnen.

Himalaya-Expedition 20 Tage eingeschneit

Bei der „Academia“ ist aus Astor (Rafschmir) folgende vom 26. August datierte Kabelmeldung vom Leiter der deutschen Himalaya-Expedition eingegangen: „Infolge einer unerwarteten und anhaltenden Schlechtwetterperiode waren sämtliche Teilnehmer 20 Tage im Lager 4 festgehalten. Während dieser Zeit wurde bei kurzem Ausflügen von Merz, Wiesner und Herron die zweite Erstbesteigung des Gopnara Peaks (6400 Meter) durchgeführt. Leider mußten drei Teilnehmer wegen Erkrankung und zwei weitere wegen des Abmanges der verfügbaren Ursubstanz aussteigen und die Heimreise antreten. Nach Wiederherstellung der Schlechtwetterlage flogen die restlichen Teilnehmer am 21. August zum Hauptlager ab, um dort Vorbereitungen für den Endangriff zu treffen. Herron, Merz und Wiesner hoffen, mit zehn guten Kilos von dem bereits in 7000 Meter Höhe eingerichteten Lager 7 erfolgreich zum Gipfel vorstößen zu können.“ (gez.) Willi Merz.

Eine Bettelreise zu Pferd

Eine originelle Art des Bettelns erfindet der arbeitslose Mechaniker Alfred Rehberg aus Wien. Schon seit längerer Zeit lebte Rehberg ohne Beschäftigung und einige schäufliche Verusche, sich durch Betteln in den Wiener Kaffeehäusern durchzubringen, schlugen fehl, da er erst 22 Jahre alt und von abstoßlicher Statur ist, so daß er wenig Mitleid erregen konnte. Um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, erfand Rehberg folgendes: Er ließ sich von einem Führerwerkbesitzer ein altes, ansgedientes Pferd, schmückte es mit farbigen Bändern und Glaskugeln, zog sich auch ein phantastisches Kostüm an, dann schwang er sich in den Sattel des Gauls und trat, hoch zu Ross, eine Bettelfahrt von Wien nach Graz an. In jedem Orte tapfte er einige Stunden, ritt von Haus zu Haus und sammelte milde Gaben. Zurzeit hat er Graz noch nicht erreicht, fandte aber an einem Bekannten ein Telegramm, das das Geschäft blühe und er entsprechende Einnahmen habe. Er hatte auch, in Graz von einer Pflanzengesellschaft aufgenommen zu werden und auf diese Weise eine hübsche Geldsumme zu verdienen.

Ein Menschenleben ist nicht einmal 10 Pfennig wert!

Von einem kaum glaublichen Rohheitsakt eines Gastwirts wird aus Buer berichtet. Dieser verschuldete den Tod eines jungen Menschen, weil er Angst hatte, daß ihn dieser Rettung unter Umständen 10 Pfennig kosten könnte! Zwei Schwimmer, die in einem Kanal gebadet hatten, hatten dabei den im Wasser treibenden Körper eines jungen Mannes geborgen. Da sie jedoch in der Behandlung bewußlos aus dem Wasser Gezogener nicht ausgebildet waren

und daher keine Kenntnis von künstlicher Atmung hatten, wußten sie mit dem Chmüdächtigen nichts anzufangen. Einer von ihnen eilte also in eine nahe gelegene Gastwirtschaft, um von dort aus die Rettungswache anzurufen. Obwohl er wußte, daß es sich um die Rettung eines Menschenlebens handelte, erlaubte der Wirt dem Schwimmer den Anruf bei der Rettungswache nicht. Dieser hatte natürlich, da er sich in der Badehofe befand, kein Geld bei sich, und der Wirt befürchtete, deshalb um die zehn Pfennig, die der Telefonanruf kostete, gleichmäßig zu werden. Mit einem „Wer bezahlt mir das Telephongespräch?“ schickte er den Retter fort. Als die Rettungswache dann auf andere Weise herbeigerufen wurde, erliefen sich ihre Wiederbelebungsversuche als vergeblich. Die Hülfe war zu spät gekommen. Nur wenige Minuten früher hätten, wie die Beamten der Rettungswache erklären, genügt, um den jungen Mann am Leben zu erhalten.

Sturz in den Wasserfall und wunderbare Rettung einer Berlinerin

Ein entsetzlicher Unfall, der nur wie durch ein Wunder kein Todesopfer forderte, ereignete sich in der Stillpflanzung bei Mayrhofen. Eine Bergsteigerin, die Berliner Krankenschwester Anna Sindeman, ging über einem gewaltigen Wasserfall auf dem regenfeuchten Felsen aus und stürzte in die Tiefe. Mit rasender Geschwindigkeit wurde sie von den Fluten mehrere Stufen des Wasserfalls hinabgerissen, jeden Augenblick in Gefahr, gegen einen Felsen geschleudert zu werden, was den sicheren Tod bedeutet hätte. Auf einem Absatz des Fells, vor einer neuen hohen Stufe, wurde die Bergsteigerin dann von anderen Touristen, die den Sturz beobachtet hatten, an Land gezogen. Sie blutete stark, ist jedoch wunderbarerweise mit dem Leben davongekommen.

Das Land, wo „Milch in Büchsen“ fließt

Palästina, einst das gelobte Land, „da Milch und Honig fließt“, verändert in den letzten Jahren überaus schnell sein so lange Zeit benachteiligtes Erdwüchsiges Antlitz, und man hat den Weg gemacht, daß es jetzt das Land der Milch in Büchsen und künstlicher Honigfließt. Die englische Besetzung nach dem Weltkrieg und die Antiragungen der Zionisten haben dazu geführt, daß sich das heilige Land immer mehr der modernen Zivilisation erschließt. Die Baurinnen von heute tragen Petroleumlampen statt der alten Tonkrüge auf ihren Köpfen, wenn sie Wasser vom Brunnen holen. Und wie mit den Gewohnheiten der Bevölkerung, die die alte Überlieferung aufgeben, ist es mit der Geographie. Auf einer heutigen Touristenkarte erscheint der See von Galiläa, die Städte so vieler heiliger Geschichten, als eine Station auf dem Luftwege von dem Londoner Flughafen Croydon nach Jbnien. Der Berg Karmel ist der Willen vorort eines aufstrebenden Seebades, und moderne Villen mit Garagen bedecken seine Abhänge. Beton-Weiler stellen die elektrische Kraft aus dem Jordantal durch die Ebene von Jezreel, um die Straßenbahn von Haifa zu betreiben. Auf der Ebene von Saron wachsen nicht mehr Weizen, sondern Pfirsichbäume, und die Bananen blühen an den Mauern von Jericho. Das rote Meer, dessen Schiffe jetzt durch große Industrie-Anlagen ausbeutet werden, ist das Ziel für Badeausflüge von Jerusalem, und selbst Motorboote befahren seine einst so öden Fluten.

Der Mann auf der Bauer

Ein Roman zwischen Berlin, Paris und Leheran von Guido Kreuzer

41. Fortsetzung und Schluss (Nachdruck verboten)

Dies alles erzählte der Kriminalkommissar Dr. Quast, natürlich mit ungleich behutsameren Worten. Und Junge verstand und dankte ihm seine Rücksichtnahme.

Im übrigen hatte er sich solange verplaudert, daß er sich vor ihr, Franz Harding und den Herrschaften Kergoff Hals über Kopf verabschieden mußte, um noch rechtzeitig seinen Pariser Zug zu erreichen. Denn den durfte er unter keinen Umständen verpassen.

Am Spätnachmittag, der seiner Abreise folgte, sahen Franz Harding und Junge auf dem Altan des Dolber-Hotels.

Der Deutsch-Amerikaner hatte, ebenso wie die Kergoffs, den niederdrückenden Einfluß bemerkt, den Dr. Quasts kurze Anwesenheit in der geliebten Frau hinterlassen.

Dagegen mußte sofort etwas geschehen.

Die beiden Herren mußten sich abgeben, bis Annelies einen Ausweg gefunden zu haben glaubte:

„Nehmen Sie sich ein Auto, Mister Harding, und fahren Sie Junge ins Freie. Die Natur besänftigt. Und alles übrige bleibt nachher Sache Ihrer Diplomatie.“

„Ausgezeichnet, Madame!“... stimmte ihr Gatte mit seinem vorzüglichsten Lächeln bei.

Franz Harding fand das gleichfalls.

Diese zarte, kleine Annelies Kergoff war in seinen Augen ein ebenso kluges Verstandes wie Junge Termeer in denen des Finanzmagnaten eine Frau und ein Mensch von erstklassigen Grad.

So hatte Franz Harding sich Junges Zustimmung zu einer Fahrt in die Umgebung Zürichs geholt und durch den Vortritt des „Baur au Lac“ ein Auto bestellen lassen.

Unterwegs kam sie trotz all seiner Abwechslungsbeimühungen noch einmal auf die jüngste Vergangenheit zu sprechen. Da berriet er ihr denn, welche Rolle er in der Organisation gespielt; wobei es nicht des leisen Humors entbehrte, daß dieser Rolle eigentlich ein Zerrum seiner Washingtoner Behörde zugrunde lag.

Im amerikanischen Schatz-Sekretariat hatte man nämlich von der geheimnisvollen Tätigkeit Boumore von der Leutenens Wind bekommen und sich das bestimmte Gericht zutragen lassen. Endzweck der Organisation sei eine massenhafte Herstellung und Ausgabe gefälschter Dollarknoten. Franz Harding als Chef-Mittler zum Geheimdienst wurde zur Auffklärung mit unbegrenztem Urlaub nach Europa ge-

schickt. Mit dem „Chef“ persönliche Verbindung zu bekommen und seine Auftrags als Mitarbeiter in der Organisation durchzusetzen, bereutete keine Schwierigkeiten: Er gab sich als Mitglied der Chicagoer Unterwelt aus, deren innere Zusammenhänge er ja aus seinem dienstlichen Erfahrungsbereich frei vollendet beherrschte, bestand die Prüfung des „Alten“ glänzend und gewann dessen reichhaltiges Vertrauen. Gerade dadurch jedoch erkannte er bald, daß gar nicht Wortnoten —, sondern Diamantenfälschungen gigantischen Ausmaßes das Arbeitsfeld der Organisation sein sollten. Trotzdem gab das Schatz-Sekretariat der NSA, ihm Befehl, die einmal übernommene Aufgabe weiterzuführen und die Organisation zu sprengen und zu vernichten. Nun endsch also war dies Ziel mit der Verhaftung von der Leutenens erreicht. Lebrigens hatte man in dessen besagelagtem Gepäck auch die kuppischen Originalformeln zur Herstellung der künstlichen Oestelne gefunden. Und da Franz Harding die einzig vorhandene Kopie des Verfahrens durch die Hausdurchsuchung in der Breckaner Pension bereits vorher an sich gebracht und die Leheraner Polizei die heimliche Arbeitsstätte Daroghalls aufgedeckt und geschlossen hatte — so war jetzt auch die allerletzte Gefahr etwaigen nachmaligen Mißbrauchs der Erfindung abgewartet.

Auf der Terrasse des Dolber-Hotels waren sie um diese vorgeschrittene Tagesstunde fast die einzigen Gäste.

Junge Termeer lag in ihren Hochsessel zurückgelehnt. Die Stadt unter ihnen und der Zürich-See zerfloßen in Glanz und Duft. Die Sonne war schon fast unter drüben, jenseits des Wassers, über den Firnen der Alpenkette verläufte ihr letzter Widerschein. Aus dem Dolber-Waldpark hinter dem Hause schimmerter Vogelruf. Die Hupe eines Autos, die sofort wieder verstummte. Und abermals Schweigen — das tiefe, lässliche, tröstliche Schweigen der Natur, das sanft alle Nervenpannungen löst und alle Schmerzen lindert und wie eine fähle Hand auf brennenden Fieberstirnen ist.

Einmal fuhr Junge auf — ja, als müße sie im voraus jeden Einwand entkräften.

„Nichts, nichts darf mehr in meinem Leben bleiben, was mich an diese Jahre erinnern könnte. Das Haus im Grunewald mit der gesamten Einrichtung muß verkauft werden. Und den Erlös wie das Vermögen, das er hinterließ — alles soll irgenweshalb sozialen Zwecken zuließen!“

Und nach einer Weile:

„Ja, habe niemanden, der mir nahe steht. Menfalls vielleicht Sie. Wäre es möglich, Mister Harding, daß Sie mir in dieser Angelegenheit ein wenig helfen könnten?“

„Ich werde Ihnen nicht helfen, gnädige Frau, sondern sie selbständig erledigen. Denn ich möchte, daß alle Beziehungen zur Vergangenheit von dem heutigen Tage an für immer aus Ihrem Leben ausgemerzt bleiben. Mein Urlaub

läuft erst in Monatsfrist ab. Die Zwischenzeit genügt.“

Die blonde Frau bedachte unruhig die Hände im Schoß. „Sobald müssen Sie nach Washington?“

„Ja, muß nach Washington, um aber im Herbst wieder nach Europa zurückzukehren. Also etwa zur gleichen Zeit, gnädige Frau, wo auch Sie mit den Kergoffs sich wieder entreffen. Bis dahin weiß ich Sie unter deren Schutz. Das wird mich die Zwischenzeit ertragen lassen.“

Flüchtiges Karmin überflog ihre schmalen Züge. „Sie kennen schon die Aufgabe, die Ihrer dann hier wartet?“

„Vielleicht fändiges Sekretariatsmitglied des Völkerbundes, Handelsattaché bei einer unserer Botschaften in Berlin, Paris oder London. Das Ziel im Verwaltungskreis des zwischenstaatlichen Genfer Arbeitsamtes oder der Internationalen Reparationsbank... ich werde die Wahl haben, wie man mir aus Washington verschickte.“

Er neigte sich vor.

„Sie sehen mich erlaunt an, wobei ich dies alles bereits wisse? Seit drei Tagen, gnädige Frau, seit ich Sie ferne und erfahren hatte, wer Sie sind — selbst habe ich mit meiner Behörde in engem Fundberkehr. Und wenn Sie den Grund nicht sofort begreifen sollten — ehe Sie mit den Kergoffs abführen, möchte ich doch Klarheit geschaffen haben.“

„Arbeit, Minister Gardina?“

„Ueber das, was meiner hier in Europa wartet, gnädige Frau. Nicht nur an Arbeit und dienstlichen Pflichten, sondern auch...“

Seine Brust hob sich unter tiefem Atemzuge.

„Gnädige Frau“... sagte er; und von ungefähr kam ein Schwingen in seine Stimme... „wir sprachen gestern über Jürgen von Brent, und Sie laßen ja seinen Brief, den er vor seiner Abreise an meine Berliner Adresse gerichtet hatte. Gimmern Sie sich noch der letzten Worte, die er schrieb? Heute, gnädige Frau, wo Sie gewissermaßen noch am Grabe eines wenn auch nie geliebten Mannes stehen — heute wäre ja alles, was ich Ihnen sagen möchte, noch verfrüht und sinnlos. Doch in ein paar Monaten wird die Vergangenheit in Ihnen verflungen sein; da sehen wir uns wieder. Wollen Sie mir die Hoffnung lassen, daß dann im alten Europa nicht nur die Pflicht auf mich wartet? Werde ich dann das Glück finden, das doch nur eine einzige Frau der Welt mir geben kann?“

Junge Termeer antwortete nicht. Sie lächelte nur — verloren in nie gefanntes Simen.

Endlich hob sie den Blick und sah Franz Harding an. In ihren Augen lag ihr Schmerz.

E n d e

WIRTSCHAFT

Wirtschaftsstell der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 242 / Montag, 5. September 1932

Getreidemarkt

Wochenbericht vom Welt- und Inlandsmarkt

Kaufverträge an den internationalen Märkten in Weizen trotz großer Vorräte in USA und Kanada — Geringere Verschiffungen nach Europa — Deutsche Märkte fest — Maismonopolspreis unverändert — Großzügige Stützung des deutschen Getreidemarktes

An den internationalen Märkten, namentlich in Chicago, wurden in der Berichtswache verschiedentlich Kaufverträge in Weizen unternommen. Ihre Berechtigung ist kaum einsehend. In USA sieht die markttechnische Lage ungeklärt der großen Vorräte doch recht befriedigend aus. Auch in Kanada für die Saison der letzten beiden Jahren neuen Ernte nach die vor her groß. Von den Abnehmerverträgen mit England vertritt man sich kaum eine grundsätzliche Besserung der Exportlage. Wie beifriedigend augenblicklich die Weltgetreidebilanz beurteilt wird, geht daraus hervor, daß man den in der Welt zur Verfügung stehenden Exportüberschuß an Weizen auf nicht weniger als 33 Millionen Tonnen, dagegen den Weltverbrauchsbedarf nur noch auf 18 Mill. To. schätzt. Zufolge der zunehmenden Selbstversorgung der europäischen Zukunftskänder hat sich auch in der zweiten Augustwoche die Verschiffung nach Europa ermäßigt. Sie betrug nur noch 117 000 To. Weizen und Weizenmehl, gegen noch 140 000 To. gleichzeitig im Vorjahre.

Die deutschen Märkte lagen in der Berichtswache freundlich. Sowohl beim Weizen als auch beim Roggen konnte ein Aufwärtsbewegung durchgesehen. Die Bänderpreise dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das inländische Angebot stark nachgelassen ist. Die Erntearbeiten sind bei dem günstigen Wetter in vollem Gange und nehmen die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte voll in Anspruch, so daß alles weitere unerwartet. Es kommt hinzu, daß die Nachfrage der Mäcker größer geworden ist. Zum erstenmal seit längerer Zeit ist nämlich das Weizenmehlgeschäft mehr belebt, und dann ist das bekannte Entlagerungsprogramm (230 000 Tonnen Weizen) zum Einfluß. Im Gegenzug zum Weizen hat sich die Nachfrage nach Roggen kaum verstärkt, andererseits hat auch hier das Inlandsangebot abgenommen. Ein wichtiger Faktor für die Preislage dürfte die Interventionskäufe der Stützungsstellen gewesen sein. Die weitere Marktentwicklung ist schwer zu beurteilen. Bei Schwächeanfällen auf dem deutschen Weizen- und Roggenmarkt darf sich die deutsche Landwirtschaft jedenfalls nicht sicher fühlen. Im Sommer bleibt das Angebot zurückhaltend. Die Preise waren gut behauptet. Die Weizenmaispreise hat beschloffen, den Monatspreis bis 8. November unverändert bestehen zu lassen.

Die Vorbereitungen für eine großzügige Stützung des Getreidemarktes sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß Einzelheiten über die Durchführung der verschiedenen Maßnahmen in den nächsten Tagen offiziell bekanntgegeben

und die entsprechenden Eingriffe in den Markt baldmöglichst nachfolgen dürften. Am weitesten gediehen sind die Vorbereitungen für eine Stützung des Getreidemarktes. Es ist beabsichtigt, die Aktion nach den gleichen Richtlinien wie im Vorjahr durchzuführen. In Regierungskreisen ist man sich über die Notwendigkeit einer baldigen großartigen, kognensstützungsfaktion klar geworden. Wie verlautet, sollen die zu Marktstützungszwecken aufzutauenden Roggenmengen wieder der Verfütterung zugeführt werden, wobei aber Vorsorge getroffen wird, daß innerhalb des ganzen Erntejahres auf keinen Fall eine Verknappung von Vorräten eintreten kann. Für den Weizenmarkt können inwieweit die Stützungen über eine Marktstützung und deren Ausmaß erst getroffen werden, wenn die Ernteschätzungen für Ende August vorliegen.

An der letzten Berliner Produktenbörse des diesjährigen Berichtes machte sich auf die Weltstimmung, die im Zusammenhang mit der Antifinanzierung einer neuen Fällungsaktion der Reichsregierung (L. 1000) einwirkte, eine Veräberung geltend, die in der Hauptlage auf die Zurückhaltung der Käufer zurückzuführen war. Das Inlandsangebot hat sich kaum verstärkt, die Forderungen waren hoch gehalten. Während gestern nachmittag im allgemeinen noch 2-3 RM höhere Preise als an der Börse bewilligt worden waren, lagen die Notierungen im handelsüblichen Lieferungsgebiet heute nur noch 1-1 1/2 RM über dem gestrigen Börsenabschluß. Notierungen vom Export lagen kaum vor, auch der Mehlabsatz hat sich nicht nennenswert belebt, so daß am Vorpriemmarkt für Weizen und Roggen bei niedrigen Umläufen, die durch das Ausmaß des Angebots bedingt waren, nur 2-3 RM höhere Preise als gestern bewilligt wurden. Vorräte sind fest lagen Weizen- und insbesondere Roggenexporte eine Weizen- und Roggenmehle hatten nur zu unbedeutenden Preisen laufendes Bedarfsgeschäft, während erhöhte Forderungen schwer durchzuführen waren. Käufer bei zurückhaltendem Angebot gleichfalls gut behauptet. Werte in Brauqualitäten weiter gestiegen.

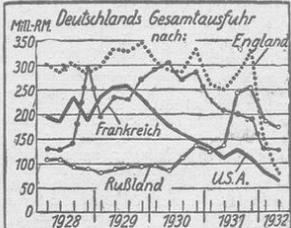
	Ämtliche Notierungen	Vorräte
Weizen	206,00—208,00	207,00—209,00
Roggen	159,00—161,00	158,00—160,00
Mehle	189,00—191,00	188,00—190,00
Stärke	160,00—167,00	156,00—163,00
Weizenmehl	250,00—302,50	250,00—300,00
Roggenmehl	216,00—228,50	215,00—237,50

Reichsmark je Zonne.

Deutschlands wichtigste Kunden

Katastrophen Wirkung der englischen Zollpolitik für die deutsche Ausfuhr — Rückgang nach Deutschland bester Kunde

Die Rückgänge, die die Weltwirtschaftskrisis und solche Ereignisse wie der Übergang Englands vom Freihandel zum Schuttsystem auf die Entwicklung der deutschen Ausfuhr ausgeübt haben, lassen sich nunmehr ziemlich klar übersehen. Das folgende Schaubild zeigt in Vierteljahresabschnitten die Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach den vier wichtigsten Abnehmerländern.



Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist seit Mitte 1929 ständig gestiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Vereinigten Staaten bis zu einem gewissen Grade den Charakter eines Rohstofflandes haben. Die deutsche Ausfuhr nach anderen Rohstoffländern hat sich in einer ähnlichen Weise entwickelt. Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich ist dagegen erst seit Ende 1930 gestiegen, weil Frankreich von der Weltwirtschaftskrisis verhältnismäßig spät erfaßt worden ist. Die deutsche Ausfuhr nach England hatte sich sogar bis Ende 1931 verhältnismäßig gut gehalten. An welcher katastrophalen Weise dann die im Jahresverlauf in England ergriffenen Zollmaßnahmen auf den deutschen Export eingewirkt haben, zeigt der scharfe Abfall der Ausfuhrwerte in den beiden ersten Quartalen des laufenden Jahres. Von 200 bis 300 Millionen Reichsmark vierteljährlicher durchschnittlicher Ausfuhr ist der deutsche Absatz nach England auf rund 80 Millionen Reichsmark im zweiten Quartal 1932 gefallen. Durchaus im Gegensatz zur Ausfuhr nach den Ländern der westlichen Welt hat sich der Absatz der deutschen Waren nach Rußland entwickelt. Von Mitte 1930 ab nahm Rußland — im Zusammenhang mit der fortschreitenden Industrialisierung des Landes und des dadurch bedingten Maschinenimports — steigende Mengen deutscher Maschinenwaren auf. Der Abschluß der deutschen Ausfuhr nach Rußland ist in der zweiten Hälfte des Vorjahres zurückgegangen. Seitdem hat zwar ein Rückgang eingetreten, aber Rußland ist im neuen Jahr der wichtigste Kunde Deutschlands geworden und hat damit die Stelle eingenommen, die jahrelang England innegehabt hat.

Die Auswirkung der Baumwollenschaufe

Die Baumwolle ist in letzter Zeit um 75% im Preise gefallen, was natürlich zur Folge haben muß, daß auch Baumwollgewebe in nächster Zeit tiefer Aufwärtsbewegung nachkommen müssen und werden. Da Baumwollstoffe aber zumzeit die Bekleidung der weniger gut finanzierten Bevölkerung sind, die durch keine anderen billigeren Stoffe ersetzt werden können, erscheint es erziele wünschig, die Verbraucher in ihrem Interesse darauf aufmerksam zu machen. Sollte, mo der Pfennig mehr als je registriert, ist es für die großen Einkommen nicht gleichgültig, ob ein Stoff, der bisher für 60 Pf. zu haben war, 90, und statt 1 RM dann 1,50 RM in nächster Zeit kosten wird oder noch mehr, wenn die Steigung weiter geht. Man darf diese erziele Tatsache nicht mit dem Einwand abtun, daß es an Kaufkraft mangelte und darum höhere Preise nicht kommen können, denn für den Baumwollpreis ist nicht der deutsche Bedarf allein, sondern der gesamte Weltkonsum und die

schlechte Baumwollernete maßgebend; aber auch bei den fünf- und sechs Millionen Deutschen ist bestimmt Bedarf vorhanden, und diesen jetzt noch zu billigen Preisen einzubinden, soweit es eben irgend die Mittel erlauben, kann nicht dringender empfohlen werden, denn Zirkumphe, Geben, überpaßt jede Art von Unter- oder Überlieferung, die ganz oder teilweise, wie z. B. in der Baumwollwarenindustrie, durch den Weltmarkt betroffen. Gerade jetzt vor Eintritt der kalten Jahreszeit ist es Vermutungsgut, lieber auf den und jenen imaginären Gewinn zu verzichten und dafür für warme Kleidung zu sorgen, wenn nicht später bei der Unmöglichkeit, zu höheren Preisen zu kaufen, unliebsames Frören die Folge sein soll.

Vorratsverringering an den Warenmärkten zu erwarten

Das Institut für Konjunkturforschung meint in seinem letzten Wochenbericht, daß eine weitere Vorratsverringering an den Warenmärkten zu erwarten sei. Die gegenüber früheren längere Dauer und größere Intensität der Rohstoffpreise deuten nach Ansicht des Instituts darauf hin, daß sich die tiefsten wirtschaftlichen Beweggründe der Märkte verändert haben. Die Flüssigkeit der Geldmärkte hat zugenommen; das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ist gebildet; die Verzinsung ist auf ein hohes Niveau gestiegen, das die Preisstützung an den Weltrohstoffmärkten sein Ende gefunden hat. Dabei werden freilich Rückschlüsse auf die Haupte der letzten Wochen nicht ausbleiben; denn an manchen Märkten haben, wie das Institut betont, zweifellos spekulative Einflüsse die Preise überhöht, die in der Höhe getrieben. Zudem ist an manchen Märkten die Nachfragebildung noch nicht so weit fortgeschritten, daß die Gefahr einer Überproduktion endgültig beseitigt ist. Bei einzelnen Waren ist die Produktion sogar schon geringer als der Verbrauch, so daß ein leichter Abbau der Vorräte möglich war. Für die nächsten Monate darf eine weitere Verringerung der Vorräte erwartet werden; die verstärkte Produktionssteigerung bei Zucker, Zinn und Zinn sowie die verstärktere Gesamtproduktion werden für einzelne landwirtschaftliche Erzeugnisse werden sich erst in den Herbst- und Wintermonaten auf die Versorgung der Märkte voll auswirken. Das Institut hält die Aussichten für eine Belebung der vielen Konjunkturfrage für recht günstig, wenn auch bisher hauptsächlich spekulative Käufe zu der Preissteigerung führten.

Tagespiegel der Wirtschaft

Der Großhandelsindex stieg gegen die Vorwoche von 94,8 auf 95,2, u. S., und zwar Agrarstoffe um 0,4, Kolonialwaren um 0,3, Rohstoffe und Halbwaren um 0,8, dagegen fielen Fertigwaren um 0,1 u. S.

Der Preisindex der Metalle stieg gegen die Vorwoche von 50,2 auf 52,6 u. S.

Der Aufschlußsatz der „Boenigk“ AG. für Bergbau und Güterbetrieb schlägt der Generalversammlung eine Herabsetzung des Aktienpreises, das bindendelos bleibt, auf 122 RM. RM durch Einziehung von 13 Mill. RM Vorkassafällen und eine Ermäßigung der gesetzlichen Rücklage um 8 auf 22 Mill. RM vor. Der sich ergebende Buchgewinn soll zu Abschreibungen auf Wertpapiere und Antieilbesitzigen dienen.

Der Status der Mechanischen Weberei zu Linden zeigt freie Aktien von 3,63 Mill. RM, deren Gesamtpfaffen von 11,93 Mill. RM, davon 7,50 Mill. RM ungeachtet Gläubiger, gegenüberstehen, das Kapital 30% in der Höhe liegt. Das Verwaltungsverfahren soll mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Der Betrieb läuft ohne Schwierigkeiten weiter, die Umsätze sind relativ nicht ungenügend.

Der Generalversammlung der Halberstadt-Wanzenburger Eisenbahn-Gesellschaft wird vorgeschlagen, das Grundkapital von 14 auf 12,5 Mill. RM durch Einziehung von 1,4 Mill. RM eigenen Aktien herabzusetzen auf 12,5 RM je Aktie.

Die Regierung auf die 4% steuerfreie Reichsbahn-Anleihe 1931 ist am 15. August 1932 endgültig geschlossen worden.

den, Gesellschaft wurden insgesamt 262 687 000 RM. Die Vorkassafällen belaufen sich auf 256 899 835 RM = 97,8%. Die Genehmigung zur teilweisen Stilllegung der Werke der Fabrik Güte wurde für den 3. September erteilt; von der vorübergehenden Stilllegung werden 1800 Arbeitnehmer betroffen.

Der erste effektive Absatz von 6 Genossenschaften gegen 48 im Normalfall ist der Bildung in der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die am 1. September 40 394 betrug, fast zum Stillstand gekommen.

Die Veräußerung der deutschen Landwirtschaftsamt im Getreidejahr 1931/32 von 12,2 auf 11,64 Milliarden Reichsmark. Die Reichsmarkpolverwaltung für Brauwein hat das beabsichtigte Lebensversicherungs-Gesellschaft bei 50 Millionen Bruttovermögen für die Betriebsjahr 1931/32 von 1 auf 1,5% des regelmäßigen für die Verarbeitung von Rohstoffen Vorräte erhöht, da sich die Stornipflichten der Vorratsverwaltungsstelle stark vermindert haben.

Am 30. Juni 1932 waren nach Mitteilung des Verbandes deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften bei 50 Unternehmen in der großen Lebensversicherung 11,27 Mrd. RM und in der kleinen 2,63 Mrd. RM Veränderungsumme festzustellen. Die Gesamtprämienentnahme betrug im ersten Halbjahr 325,8 Mrd. RM, ausbezahlt wurden 197,8 Mrd. RM.

Die Reichsstatistische Vereinigung für Konjunktur- und Wirtschaftsforschung hat in ihrem August-Bericht fest, daß sich die Zahlungsweise der Staatsbank gebessert hat.

Der Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat ihren Preis seit dem 1. 9. erhöht, nachdem sie erst am 31. 8. um 3% heraufgesetzt worden waren.

Der Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung unterländen Ende Mai d. J. 1468 gegenüber 1914 Gesellschaften Ende Mai 1916.

Der Reichsaufsichtsamtes hat die Beschlüsse in der Sitzung vom 2. 9. 1932 auf 2,40 (1913: 2,44) Stogramm jährlich festgesetzt.

Sofort die jetzt mit den Russen aufgenommenen Verhandlungen zu einer Einigung führen, dürfte nach dem letzten erfolgten Zustandkommen der Benzinkonvention mit einer Erhöhung der Benzinspreise um voraussichtlich 2 Pf. je Liter zu rechnen sein.

Die Maßnahmen der Konjunkturforschungsabteilungen fordern die Landwirtschaft auch eine Einschränkung der Einfuhr von Rohbaumwolle, gegen die der Bremer Baumwollhandel sofort seine Stellung genommen hat.

Im neuen im Haag wieder aufgenommenen deutsch-niederländischen Austauschverhandlungen hat sich jetzt die Möglichkeit einer Einigung ergeben. Die Verhandlungen werden nunmehr mit den Regierungen Dänemarks und Finnlands Erhebungen anstellen.

Die für den 9. September in Aussicht genommene Pariser Tagung des Internationalen Zuckerrats ist wegen Schwierigkeiten bezüglich der industriellen Ausschüttranten vorläufig am unbestimmten Zeit verabschiedet wurde. Die Einberufung, die bei der Besondere am Rentennetz neue Ausfertigungen notwendig, die auch die betreffenden Betriebe aus der amerikanischen Stahlindustrie und die Ausschüttungen der deutschen Handelskammern landen. Die Tagung. Ferner möchte man die unternichtliche Lage wieder zurückzuführen beurteilen.

Die Vorkassafälle haben heute wieder Montanwerte; aber auch an den anderen Märkten erwarteten sich lebhaftere Umsätze, insbesondere die in der letzten Zeit verminderten Käufe von 2-5% höher. Auch Stahlindustrieller handeln mit Gewinnen von 2-4% im Vordergrund des Interesses. Ein einzelnen gemanneten Monatswerte durchschnittlich 1-2%, bei früheren 1-2%, Vereingete Gewin plus 1%, Vorrat plus 1%, Darlehen plus 1%, im Gesamtmarkt konnten Siemens fast 3% gewinnen. AGG. befehlten sich um 3% RMG. 2%, Einzelunternehmer gewonnen 2-3%, Vertriebsunternehmer aus den meisten ermittelten Gebieten weiter fest. Im Stahlmarkt gemanneten 20000, 3% und Daimler 2 1/2%. Deutsche Zehlfabrik am Markt gegen um 2 1/2% an. Farben waren mehr als 2% höher. Stahlwerke befehlten erreichen den Vorwärts (plus 2 1/2%), im Rentenmarkt nach die Schwäche der Rentenwerte, Freitag, 2. September, 20% befehlten mit Plus-plus-Belohnen und gewonnen 40 RM, 10% befehlten 2 1/2% höher bewertet. Industrieobligationen waren um 1-2% befehlten. Die Metallwerke am Rentenmarkt befehlten sich mit Plus-plus-Belohnen. Im Rentenmarkt am Markt der Gewinne anziehen erfolgten weitere Ausfertigungen. Der Vorwärts für die Oktober-Termin fest man mit überhöht entgegen.

Im Rentenmarkt machte die Aufwärtsbewegung frühere Fortschritt. Montanwerte wurden für die nächste Rechnung und Geschäftsbetrieb für die nächste Rechnung aus dem Markt genommen, jedoch 18 nach 12%, Vorrat 18% nach 16%, das Substitut erzielten mit neuen Dingen, Stahlindustrieller gewonnen bis zu 6%. Im Stahlmarkt konnten Aufschüttung 6% gewinnen. Ferner wurden Union-Gesellschaften gegen um 7 1/2% an. Von Warenabschüttung waren Ziel 3 1/2% höher. Silberscheitern sich um 3%, dabei gewonnen auf die anhaltenden Aufwärtsbewegung 2 RMG. 20% befehlten sich um 4 1/2%. Am Rentenmarkt machte die Haupte weitere Fortschritte. Staatsanleihen gewonnen bis zu 3%, Kommunalanleihen ebenso.

Am Geldmarkt trat zurückhaltende weitere Entspannung ein. Die Reichsbankanweisungen weiter gestiegen.

Das Fund notierte 14,63 (14,61) RM.

Der Berliner Produktenbörse vom 3. September

Der Berliner Getreidemarkt befehlte in weitestem Maße Ballast für Roggen zeigen, die Mäcker großer Bedarf, Materialmangel, auch die Stützungsstellen der DGS, nicht nur hier in Berlin, sondern auch in der Provinz fortgesetzt werden. Das Preisniveau wurde dabei um neuerlich 2 RM erhöht. Roggenpreise notierten 113-114 auch heute fest. Auch am Weizenmarkt nahm die im getragenen Verkauf wieder stärker aufsteigende Haupte ihren Fortgang, Preissteigerung von durchschnittlich 2 RM, bildeten sowohl für Stillhalter als auch für Promote. Die Haupt-Weizenpreise notierten wieder beachtet. Seit gestern ist das Geschäft für Weizenmehle geworden. Höhere Preise wurden aber nicht bewilligt. Am Roggenmehlemarkt war lebhafter Bedarf für Weizenmärkten zu beobachten. Berliner Weizen notierten wenig verändertes, fest und Größe wurde in der Haltung freundlich. Angebot blieb zurückhaltend, trotzdem die Gebote im allgemeinen leicht erhöht waren.

Butter-Gaule in Standlinien

Die Bodenpreise in Berlin 2013 ist um 22 Pf. und in Potsdam um 16 Pf. in September auf 192 Pf. und in Mainz auf 182 Pf. je 100 Pf. heraufgesetzt worden. Die englischen Preise haben sich befehlten; die Produktion ist erheblich zurückgegangen. Der Juliabsatz der deutsche Butter lieferte nach Deutschland die laufende Woche um 200 000 auf 125 000 je 23, heraufgesetzt worden.

Der 3. September. Butterpreise. 1. Qual. 1.11. 2. Qual. 1.01, abfindend 0,92 RM. Ostpreisen.